Berufsverband
Association
professionnelle
BILDUNG BERN
FORMATION BERNE

BERNER SCHULE

ÉCOLE BERNOISE 01/22

Kantonale Wahlen 27. März 2022

AZB 3001 Bern POST CH AG

Qual der Wahl?
Die Wahlmöglichkeit von Französischlehrmitteln fordert heraus

BeLEARN
Wissenschaft und Schulen im Bereich der Digitalisierung vernetzen

Vorlehre
Wichtiges duales Brückenangebot mit neuem Rahmenlehrplan

Demokratie heisst, die Wahl haben. Diktatur heisst, vor die Wahl gestellt sein. **(Jeannine Luczak)**

Am 27. März sind kantonale Wahlen in Bern. Sie haben die Wahl. Wählen Sie Persönlichkeiten, die sich für gute Bildungsqualität in unserer Demokratie einsetzen.

Berner Schule / École bernoise
Ausgabe vom 15. Februar 2022 /
Édition du 15 février 2022

155. Jahrgang / 155e année
ISSN 1661-2582
Erscheint 6-mal pro Jahr /
Apparaît 6 fois par année

Auflage / Tirage
10 444 (WEMF/SW-beglaubigt) /
10 444 (certifié WEMF/SW)

Herausgeber / Éditeur
Bildung Bern / Formation Berne

Kontakt / Contact
Geschäftsstelle Bildung Bern
Monbijoustrasse 36, Postfach, 3001 Bern
031 326 47 47
info@bildungbern.ch /
information@formationberne.ch
bernerschule@bildungbern.ch
www.bildungbern.ch

Redaktion / Rédaction
Franziska Schwab, 031 326 47 45

Gestaltung / Conception grafique
Barbara Bissig, 031 326 47 58

Übersetzung / Traduction
Apostroph Group

Korrektorat / Relecture
Mara Tiberini

Anzeigenmarketing /
Marketing publicitaire
Stämpfli AG
Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern
031 767 83 30
mediavermarktung@staempfli.com

Druck / Impression
DZB Druckzentrum Bern AG

Abonnemente Nichtmitglieder /
Abonnements non-membres
Fr. 37.– / Jahr inkl. MWSt. /
fr. 37.– / an TVA incl.
Aufgrund einer Leistungsvereinbarung mit der Vereinigung der Studierenden der PHBern (VdS) wird die Zeitschrift auch rund 1500 Studierenden zugeschickt. / Grâce à une convention de prestations avec l'Association des étudiant·es de la PHBern (VdS), la revue est également envoyée à quelque 1500 étudiant·es.

Bestellungen und Adressänderungen /
Commandes et changement d'adresse
Geschäftsstelle Bildung Bern
031 326 47 47

Nächste Ausgabe / Prochaine édition
12. April 2022 / 12 avril 2022

Redaktionsschluss / Délai rédactionnel
21. März 2022, 7 Uhr /
21 mars 2022, 7 h

Für die *Berner Schule* verantwortlich:
Franziska Schwab, Redaktorin, und Barbara Bissig, Grafikerin.

Responsables pour École bernoise:
Franziska Schwab, rédactrice, et Barbara Bissig, graphiste.

Liebe Leserin
Lieber Leser

Auch NichtwählerInnen sind WählerInnen. Sie haben gewählt, nicht zur Wahl zu gehen. Wenn Sie wählen, nicht zur Wahl zu gehen, dann sehen wir von Bildung Bern dunkelschwarz für bessere Bildungsqualität. Denn wer, wenn nicht Sie, weiss, worum es geht? Für gute Bedingungen in der Bildung müssen Menschen sich politisch einsetzen. Solche Menschen respektive Persönlichkeiten werden wir am 27. März im Kanton Bern wählen. Mitglieder von Bildung Bern, die in den Grossen Rat gewählt werden möchten, finden Sie auf und in diesem Heft. Und zusätzlich stellen sie sich auf unserer Website vor: www.bildungbern.ch/wahlen.
50 Stimmen mehr für gute Rahmenbedingungen … das wäre doch was!
Man stelle sich vor, wofür der Kanton mehr sinnvolles Geld ausgeben würde: Für Entlastung von Lehrpersonen und Schulleitungen, für professionelle, bezahlte Aus- und Weiterbildungen von Lehrpersonen, auch von Quereinsteigenden, für bezahlte Praktika von Quereinsteigenden,Teamteaching, kleinere Klassen, mehr Zeit für Unterrichtende, konkurrenzfähige Löhne, Reduktion von Pflichtlektionen, Mentorate, Schulsozialarbeit, Ressourcen für die Integration, Ganztages- und Tagesschulen, frühe Förderung und Betreuung, mehr und gezieltere Fachunterstützung für Schulen, spannende kantonale Projekte für SchülerInnen, funktionierende Digitalisierung … für die Zukunft unserer Kinder.
Sie haben die Wahl.

Franziska Schwab

Chère lectrice,
Cher lecteur,

Les non-votants sont aussi des votants. Ils ont choisi de ne pas voter.
Si vous choisissez de ne pas voter, Formation Berne se montre très pessimiste quant à l'amélioration de la qualité de la formation. Car qui, sinon vous, sait ce qu'il en est ? Pour créer de bonnes conditions dans l'éducation, il faut des gens prêts à s'engager politiquement. Nous élirons ces personnes et personnalités le 27 mars dans le canton de Berne. Vous retrouverez les membres de Formation Berne qui souhaitent être élus au Grand Conseil en couverture et dans ce numéro. Ils se présentent également sur notre site Internet : www.bildungbern.ch/wahlen.
50 voix supplémentaires pour de bonnes conditions-cadres… ce serait quelque chose ! Imaginez à quoi le canton pourrait consacrer plus utilement son argent : réduction de la charge du corps enseignant et des directions d'école, formation professionnelle et rémunérée des enseignant·es, y compris des personnes en reconversion professionnelle, stages rémunérés des personnes en reconversion professionnelle, enseignement en tandem, classes plus petites, plus de temps pour les enseignant·es, salaires compétitifs, réduction des leçons obligatoires, mentorats, travail social scolaire, ressources pour l'intégration, écoles à temps plein et à horaire continu, éducation de la petite enfance et prise en charge précoce, soutien spécialisé plus ciblé et plus important pour les écoles, projets cantonaux passionnants pour les élèves, numérisation apte à fonctionner… pour l'avenir de nos enfants.
À vous de choisir.

Franziska Schwab

Wählen wirkt

Anna-Katharina Zenger

Am 27. März 2022 finden in Bern die kantonalen Wahlen in den Regierungsrat und den Grossen Rat statt. Für das Kantonsparlament stellen sich rund 50 Mitglieder von Bildung Bern zur Wahl.

Es ist Zeit, im Berner Rathaus mehr Stimmen zu hören, die sich für gute Bildung einsetzen.

Anna-Katharina Zenger, Leiterin Gewerkschaft

Es gibt keinen grösseren politischen Hebel in der bernischen Bildungspolitik als den Grossen Rat. Weil die Schule kantonal organisiert ist, sind Entscheide im Kantonsparlament von besonderer Tragweite: Klassengrössen, Pflichtpensum, Gehalt, Rahmenbedingungen für Schulen, Fachhochschulen und Universität. Deshalb unterstützt Bildung Bern gerne kandidierende Mitglieder aus allen Wahlkreisen. Nur mit einer grossen Vertretung erhalten unsere Anliegen das notwendige Gewicht. Wählen Sie am 27. März 2022 Mitglieder von Bildung Bern in den Grossen Rat.

Wir haben den KandidatInnen drei Fragen gestellt. Die Antworten zu den ersten beiden Fragen finden Sie auf den nächsten Seiten, diejenigen auf alle Fragen aus Platzgründen nur auf der Webseite *www.bildungbern.ch/wahlen*.

1. Bildung Bern vertritt als Berufsverband die bildungspolitischen Interessen seiner Mitglieder. Für welche inhaltlichen Schwerpunkte (und aus welchen Gründen) werden Sie sich prioritär einsetzen?

2. Bildung Bern setzt sich für eine hohe Bildungsqualität auf allen Bildungsebenen ein. Welche Faktoren tragen aus Ihrer Sicht besonders dazu bei?

3. Immer wieder ist die hohe Belastung von Lehrpersonen und Schulleitungen auf allen Stufen ein Thema. Welche Möglichkeiten sehen Sie als gewähltes Parlamentsmitglied, diese zu reduzieren?

Spotlight: Bildungsqualität ist sichtbar

Ergänzend können Kandidierende zeigen, was Bildungsqualität für sie bedeutet, wo und wie sie sichtbar wird: *www.bildungbern.ch/wahlen*.

Parteien und Positionen

Die acht kantonalen Parteien, die im Grossen Rat vertreten sind, nehmen Stellung zu den Themen Lehrpersonenmangel und Entlastung der Klassenlehrpersonen. Lesen Sie auf der Webseite die Positionen und bilden Sie sich Ihre Meinung.

Bildung Bern unterstützt Kandidierende

Bildung Bern hat ein grosses Interesse daran, dass Aktivmitglieder in den Grossen Rat gewählt werden. Der Berufsverband stellt sie deshalb in dieser *Berner Schule* und auf der Webseite vor. Zudem haben die Kandidierenden die Möglichkeit, sich mit einem persönlichen Schreiben an die Mitglieder des Wahlkreises zu wenden. Gut möglich also, dass Sie zusätzlich einmalig Post erhalten oder bereits erhalten haben. So will Bildung Bern sicherstellen, dass sich die Kandidierenden ausführlicher präsentieren können.

Kandidierende, die sich nach Redaktionsschluss gemeldet haben, finden Sie ebenfalls auf *www.bildungbern.ch/wahlen*.

Wahlbooklet «angestellte bern»

Auch der Dachverband «angestellte bern» unterstützt Kandidierende bei den Grossratswahlen. Portiert werden Personen, die sich in einem der angeschlossenen Verbände in einer Funktion engagieren. Gemeinsam setzen sich die entsprechenden Verbände für die Anliegen des gesamten bernischen Personals ein. Dieser *Berner Schule* liegt das Wahlbooklet von «angestellte bern» bei. Unterstützen Sie auch diese Kandidaturen!

Fragen an die Kandidierenden:	***1. Bildung Bern vertritt als Berufsverband die bildungspolitischen Interessen seiner Mitglieder. Für welche inhaltlichen Schwerpunkte (und aus welchen Gründen) werden Sie sich prioritär einsetzen?***	***2. Bildung Bern setzt sich für eine hohe Bildungsqualität auf allen Bildungsebenen ein. Welche Faktoren tragen aus Ihrer Sicht besonders dazu bei?***
WAHLKREIS BERN		
Franziska Geiser Bern Grünes Bündnis	Eine grosse Baustelle an unseren Schulen ist die fehlende Chancengerechtigkeit. Mir ist wichtig, dass Kinder mit schlechterem Zugang zum Bildungssystem früh und stetig gefördert werden.	Die Qualität der Bildung ist dann hoch, wenn Lehrpersonen Zeit haben. Zeit, eine Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen aufzubauen, Zeit für Weiterbildungen, Zeit, den eigenen Unterricht zu evaluieren und weiterzuentwickeln und neue Lernformen auszuprobieren.
Markus Heinzer Bern Grünes Bündnis	Höhere Löhne für Lehrpersonen, höhere Dotierung der Schulleitungs-Stellen, Entlastung der Klassenlehrperson-Funktion. Die Lehrpersonen sollen sich auf den Hauptauftrag fokussieren können: Kinder und Jugendliche beim Lernen begleiten.	Starke Lehrpersonen mit professioneller und auf die Herausforderungen im Berufsalltag fokussierter Ausbildung, motivierender Weiterbildung und administrativer Entlastung. Gute Führungsstrukturen in den Gemeinden und Schulen, die geteilte Verantwortung und Freiraum für diverse Lösungen ermöglichen.
Noëmi Hügli Bern JEVP	Ich würde mich prioritär gegen den Fachkräftemangel einsetzen und für Anpassungen der Rahmenbedingungen, damit die Berufszufriedenheit und die Bildungsqualität nachhaltig gesteigert werden können.	Ein Unterricht, der an der Lebenswelt der Lernenden ansetzt und eine individuelle Begleitung ermöglicht. Dies braucht Ressourcen. Gerade die Revision des Volksschulgesetzes verstärkt den Bedarf nach genügend Ressourcen, damit eine gute Bildungsqualität auf allen Bildungsebenen möglich ist.
Daniel Kast Bern Die Mitte	Ich würde den Fokus auf die gute Umsetzung von REVOS legen. Als Schulleiter habe ich Erfahrung mit gelingender integrativer Sonderschulung. Diese möchte ich einbringen.	Gut ausgebildete und motivierte Lehrpersonen, die über die zeitlichen Ressourcen verfügen, sich den Herausforderungen ihrer Klassen anzunehmen. Frühe Förderung von allen Kindern in ihrer sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung.
Radwina Seiler Bern GFL	Kultur als selbstverständlichen Bildungsauftrag. Schulische Angebote Sekundarstufe II für RealschülerInnen erweitern. Umsetzung REVOS 2020 beobachten. Privatschulen unterstützen.	Bildungsqualität entsteht im Zusammenspiel von vertrauensfördernder Atmosphäre, attraktiven Unterrichtsangeboten und Ermöglichung individueller Zugänge.
Manuel C. Widmer Bern GFL	Lehrpersonenpartizipation in Schul- und Bildungsentscheiden, Entschleunigung von Reformprojekten und -prozessen, Abbau administrativer Beschäftigungen, Ressourcen für die Integration anpassen.	Zeitgemässe Ausbildung mit viel Praxisanteilen, tragbare Pensen, Wertschätzung von Vorgesetzten und Gesellschaft, klare(re) Definition des Schulauftrages, mehr Ressourcen, mehr Infrastruktur, mehr Zeit für Kernaufgaben. Teamteaching. Angepasste Löhne, mehr Männer im Zyklus 1 und 2.

Fragen an die Kandidierenden:	***1. Bildung Bern vertritt als Berufsverband die bildungspolitischen Interessen seiner Mitglieder. Für welche inhaltlichen Schwerpunkte (und aus welchen Gründen) werden Sie sich prioritär einsetzen?***	***2. Bildung Bern setzt sich für eine hohe Bildungsqualität auf allen Bildungsebenen ein. Welche Faktoren tragen aus Ihrer Sicht besonders dazu bei?***
WAHLKREIS BIEL-SEELAND		
Stefan Bütikofer Lyss SP	Für mich zentral sind gute Bildungschancen für alle. Dazu gehören eine ausgebaute frühe Förderung und ein durchlässiges Bildungssystem.	Das Allerwichtigste sind gut ausgebildete und motivierte Lehrpersonen. Es gilt also, dem LehrerInnenmangel entgegenzuwirken und gute Rahmenbedingungen zu schaffen.
Kurt Schwab Nidau SP	Stärkung der Funktion Klassenlehrer. Gerade in der jetzigen, schwierigen Coronazeit zeigt sich, dass die Klassenlehrpersonen in ihrer Position eine sehr zentrale, wichtige Rolle einnehmen.	Professionell ausgebildete Personen sollen die Arbeiten als Lehrkraft und Schulleitung ausüben. Die Klassenlehrpersonen sollen für ihre Arbeit in ihrer Funktion besser entlöhnt und ihre Position soll aufgewertet werden.
Andrea Zryd Magglingen SP	Sport und Bewegung sollen möglichst von Fachlehrkräften unterrichtet werden und das Sportobligatorium muss auf allen Stufen umgesetzt werden. Sport, Musik und Gestalten sind mir wichtig.	Gut ausgebildete Lehrkräfte mit Empathie und Geduld im Umgang mit besonderen Schülerinnen und Schülern. Faire Löhne, Mitspracherecht und Wertschätzung verhindern den Dropout.
WAHLKREIS EMMENTAL		
Ann-Kathrin Aebi Alchenstorf SVP	Ich engagiere mich für Rahmenbedingungen, in denen Kinder und Jugendliche gerne zur Schule gehen und Lehrpersonen Freude am Unterrichten haben – für eine zukunfts- und bedürfnisorientierte Schule.	Gute Anstellungsbedingungen, Weiterbildung und genügend Ressourcen stützen die Bildungsqualität. Die Kommunikation der Anliegen zwischen Schule, Wirtschaft, Politik und Verwaltung ist zentral. Funktionierende KMU sind zudem der wichtigste Pfeiler der dualen Berufsbildung.
Vicky Müller Burgdorf Junge Grüne	Ich setze mich besonders für eine weitere Erhöhung der Löhne sowie deutlich mehr Team-Teaching-Lektionen in den ersten beiden Zyklen, besonders aber im Zyklus 1, ein.	Besonders wichtig sind die Menschen, welche die Kinder unterrichten, betreuen und begleiten. Eine solide Aus- und stetige Weiterbildung, genügend personelle Ressourcen, eine gebührende Wertschätzung und die Gesunderhaltung dieser Menschen müssen deshalb im Zentrum stehen.
Michael Ritter Burgdorf glp	Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Punktuelle Lohnverbesserungen. Keine Kompromisse bei der Qualität der Lehrpersonen.	Der Faktor Mensch gewichtet am meisten. Gute Arbeitsbedingungen, Wertschätzung, Weiterbildungsmöglichkeiten und zeitgemässe Entlöhnung der Lehrkräfte sind Schlüsselfaktoren.

WAHLKREIS JURA BERNOIS		
Peter Gasser Bévilard PSA	Chaque enseignant doit disposer d'une formation complète pour relever les nombreux défis auxquels nous sommes confrontés et les maîtrises de classe doivent recevoir une décharge supplémentaire.	Une formation de haute qualité et des conditions-cadres adaptées pour les enseignants, en particulier le taux d'encadrement et le nombre d'élèves par classe sont les gages de réussite de notre belle mission !
WAHLKREIS OBERAARGAU		
Denise Arni Herzogenbuchsee EVP	Die Ausbildung zur Lehrerin/zum Lehrer soll vielfältig, aber qualitativ hochstehend bleiben. Lohn, Klassengrösse und Infrastruktur der Schule müssen attraktiv und zeitgemäss sein.	Nebst qualitativ gutem Unterricht durch gezielte Weiterbildungen ist auch eine zeitgemässe Infrastruktur wichtig. Der Lehrplan soll optimal umgesetzt werden können. Die Schule ist ein Ort, an dem sich alle, Lehrpersonen wie Kinder, wohlfühlen und entfalten sollen.
Partik Baumann Melchnau EVP	Die personelle Lage in Berner Schulhäusern ist angespannt! Ich will mich für motivierende Arbeitsbedingungen sowie praxisnahe Ausbildungen einsetzen, um Fachkräfte für unsere Kinder zu gewinnen.	Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte auf allen Stufen! Weiter sind die Schulen auf die professionelle Unterstützung der Erziehungsberatungen angewiesen sowie auf Konstanz in Ausbildung und Lehrmittelfragen.
Christine Blum Melchnau SP	Im Bereich des Kindergartens und der Unterstufe werden die Grundsteine zur persönlichen Bildung gelegt. Ich setze mich ein, dass möglichst allen Kindern dieser Einstieg gut gelingen kann.	Im Unterricht sollen gute Lernvoraussetzungen geschaffen werden. Dabei stehen die Schaffung einer integrativen Lernumgebung und die professionelle Zusammenarbeit im Vordergrund. Anspruchsvolle Unterrichtssituationen erfordern ein gut vernetztes Team von Lehrpersonen und weiteren Fachleuten.
Simea Gyger Niederbipp EVP	Übersichtliche Klassen schaffen, damit die Lehrpersonen wieder mehr Zeit für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler haben. Mehr Männer für den Beruf motivieren, der Ausgleich ist wichtig.	Chancengerechtigkeit, jedes Kind soll sein Potential ausschöpfen können. Kinder aus bildungsfernen Familien sollen möglichst früh gefördert werden. Stärkung des dualen Bildungssystems.
Agnes Imhof Langenthal Grüne	Ich werde mich für gute Rahmenbedingen (Klassengrösse, Pensum, Lohn) einsetzen. Nur wenn diese Faktoren stimmen, können Lehrpersonen längerfristig motiviert arbeiten.	Gut ausgebildete Lehrpersonen sind unabdingbar für eine hohe Bildungsqualität. Dazu gehören eine fundierte Grundausbildung und regelmässige Weiterbildungen. Auch QuereinsteigerInnen müssen über eine solide pädagogische und didaktische Ausbildung verfügen.
Gerhard Käser Langenthal SP	Klassenlehrpersonen müssen entlastet werden, da die Heterogenität in den Klassen weiter zunimmt. Mehr Mittel für Schulleitungen, um dieses Problem mit Zusatzlektionen und Teamteaching zu entschärfen.	Gut ausgebildete, motivierte und empathische Lehrpersonen sind das A und O einer guten Schule. Eine gute Schulleitung bringt die Lehrpersonen zusammen, definiert mit ihnen den gemeinsamen Kurs der Schule, überprüft diesen laufend und stellt die nötigen Ressourcen zur Verfügung.

Fragen an die Kandidierenden:	***1. Bildung Bern vertritt als Berufsverband die bildungspolitischen Interessen seiner Mitglieder. Für welche inhaltlichen Schwerpunkte (und aus welchen Gründen) werden Sie sich prioritär einsetzen?***	***2. Bildung Bern setzt sich für eine hohe Bildungsqualität auf allen Bildungsebenen ein. Welche Faktoren tragen aus Ihrer Sicht besonders dazu bei?***
Reto Müller Langenthal SP	Eine gerechte Verteilung der Bildungschancen war und ist mir stets wichtig. Dazu sind die notwendigen Ressourcen (Lektionen, Klassengrösse, Lehrmittel, etc.) für die Lehrpersonen freizugeben.	Ausbildung, Motivation, Unterstützung, Ressourcen, Klassengrösse, Atmosphäre, Vertrauen, Mitbestimmung und Handlungsmöglichkeiten. Ein Lehr- und Lernumfeld, in welchem sich Schülerinnen und Schüler gleichermassen wie die Lehrpersonen wohl und sicher fühlen, garantiert den besten Bildungserfolg.
Janina Müller-Heiniger Langenthal EVP	Ich setze mich aufgrund persönlicher Erfahrungen für die Gesunderhaltung von Lehrpersonen ein. Der Mangel an Lehrpersonen kann nur bewältigt werden, wenn Unterrichtende im Beruf gesund bleiben.	Der Schlüssel zur Bildungsqualität ist gut ausgebildetes Personal, das über längere Zeit im Beruf bleibt. Weitere Faktoren sind der Betreuungsschlüssel, niederschwellige Beratung für Lehrpersonen und konstruktive Zusammenarbeit mit Fachpersonen (z. B. Erziehungsberatung).
Ruth Sager Schär Herzogenbuchsee SP	Bildung hilft massgeblich, Armut zu bekämpfen. Darum brauchen wir gute Bildung auf allen Stufen, insbesondere Investitionen in die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE).	Das Praktische verbinden mit dem Theoretischen, die Digitalisierung vorantreiben und dabei die menschliche Beziehungsebene nicht vernachlässigen. Kurz gesagt: Mit Kopf, Herz und Hand.

WAHLKREIS MITTELLAND-NORD

Susanna Bürgi-Lüthi Limpach Die Mitte	Für optimale Rahmenbedingungen, damit der Schulalltag unkompliziert und erfolgreich gestaltet werden kann. Für faire Anstellungsbedingungen, damit Lehrpersonen mit Überzeugung dem Beruf treu bleiben!	Lernerfolg und Leistungsbereitschaft hat auch mit Wohlbefinden zu tun, Lernende und Lehrpersonen müssen sich unterstützt fühlen. Ausreichende Mittel gewährleisten, dass trotz grossen Klassen, Heterogenität und Integration guter Unterricht stattfindet und neue Ideen umgesetzt werden können.
Xavier Dufour Ittigen SVP	Für mich sind die Themen Bildung, Sicherheit, Demokratie, Rechtsstaat und Geschäftsprüfung von grosser Bedeutung. Eine gutes Bildungssystem sichert die Zukunft und es ist wichtig, dieses zu pflegen.	Respekt vor den SchülernInnen und dem Lehrpersonal. Klare Ziele für die Lehrtätigkeit. Ausreichende und gute Mittel (Material, Personal, Geld, Infrastruktur). Der Fokus muss auf dem Kern der Materie und der Methodik liegen.
Michael Grossenbacher Boll SP	Die Entlastung der Lehrpersonen ist zentral. Ein 100%-Pensum ist kaum mehr zu stemmen. Es braucht bessere Löhne, um tiefere Pensen zu ermöglichen, und Entlastung von administrativen Aufgaben.	Lehrpersonen haben den Anspruch, die SchülerInnen optimal begleiten und fördern zu können. Dies ist nur mit kleineren Klassen möglich. Zentral ist eine moderne (digitale) Infrastruktur. Eine erfolgreiche Digitalisierung braucht zudem entsprechende Begleitung und Weiterbildungen für die Lehrpersonen.

Katja Nilsen Mattstetten EVP	Eine gute Bildungsqualität wird durch die Lehrkräfte massgebend geprägt. Daher setze ich mich für gute Arbeits- und Lohnbedingungen aller Angestellten im Bildungssektor ein.	Engagierte und motivierte Lehrkräfte, genügend Zeit, Raum und Finanzen sowie eine zeitgemässe Infrastruktur inklusive IT tragen zu einer guten Bildungsqualität bei.
Jürg Streiff Urtenen-Schönbühl EVP	Die Ansprüche der Gesellschaft an die Schule nehmen unaufhaltsam zu. Die Belastung der Lehrkräfte steigt. Deshalb setze ich mich für eine Herabsetzung der Pflichtstundenzahl ein.	Primär hängt es von jeder engagierten Lehrkraft ab, die eine gute Ausbildung absolviert hat, sich permanent weiterbildet, das eigene Handeln überdenkt und an einer wertschätzenden Schule unterrichtet.
Bruno Vanoni Zollikofen Grüne	Für gezielte Unterstützung und Entlastung jener Lehrpersonen, die mit besonders anspruchsvollen Aufgaben und Situationen konfrontiert sind. Nur schon dafür brauchts mehr Geld – und andere Mehrheiten!	Bildungsqualität basiert auf gut ausgebildeten Lehrpersonen, die sich gerne weiterbilden, fachlichen Austausch pflegen und sich selbst und andere immer wieder neu motivieren. Dazu brauchen sie pädagogische Freiräume und attraktive Rahmenbedingungen. Diese zu schaffen, ist Aufgabe der Politik.

WAHLKREIS MITTELLAND-SÜD

Dieter Blatt Münsingen EVP	Umsetzung der 150 Stellenprozente im Zyklus 1, weil hier die Basis für die weitere Schullaufbahn gelegt wird. Weniger Beurteilungen, weil der Druck für viele Kinder zu gross geworden ist.	Der Präsident einer Bildungskommission sagt: «Wenn es den Kindern und den Lehrern gut geht, ist die Schule gut.» Damit das so ist, müssen die Anstellungsbedingungen stimmen. So bleiben die Gesundheit der Lehrpersonen und die Freude am Beruf erhalten. Dies kommt den Schülerinnen und Schülern zugut.
Thomas Brönnimann Mittelhäusern glp	In der Volksschule muss der Kanton Bern faire Löhne bezahlen im Vergleich zu anderen Kantonen. Im Zyklus 1 sollte im Kindergarten Teamteaching ermöglicht werden, wie es sich in der Basisstufe bewährt.	Eine gute Ausbildung für Lehrpersonen. Eine gute Weiterbildung für Lehrpersonen. Ein Lehrerbildungssystem, das auch für Menschen aus der Berufsbildung offen ist.
Gabriela Krebs Trimstein SP	Diese drei Bereiche liegen mir enorm am Herzen: · Klassengrössen reduzieren · mehr Ressourcen für Schulleitungen · Ausbau und Professionalisierung der frühen Förderung (Chancengerechtigkeit)	Reduktion der Klassengrössen, primär von Zyklus 1: Weniger Kinder pro Klasse erhöhen die Beziehungs- und Förderqualität und damit die Zufrieden- und Gesundheit der Lehrpersonen. Genügend Förderlektionen für fremdsprachige Kinder: Die Sprache ist der Schlüssel für Bildungs- und Integrationserfolg!
Marco Pagano Rubigen SP	Ich engagiere mich für eine gute Bildung/Ausbildung auf allen Stufen: Kitas, Kindergarten, Volksschule, Berufslehre, Maturität, Studierende an Hochschulen und für höhere Berufsprüfungen.	Gute und motivierte Lehrkräfte: Hierzu gehören u. a. gute Arbeitsbedingungen wie beispielsweise Arbeitsumgebung (Arbeitsplatz), unterstützende Führung, angemessene Arbeits- und Ruhezeiten (Pensen) und eine zeitgemässe Besoldung. Gute Bildungs-Infrastruktur: Arbeits-/Lernplätze/IT-Ausrüstung, Lehrmittel, usw.

Fragen an die Kandidierenden:	***1. Bildung Bern vertritt als Berufsverband die bildungspolitischen Interessen seiner Mitglieder. Für welche inhaltlichen Schwerpunkte (und aus welchen Gründen) werden Sie sich prioritär einsetzen?***	***2. Bildung Bern setzt sich für eine hohe Bildungsqualität auf allen Bildungsebenen ein. Welche Faktoren tragen aus Ihrer Sicht besonders dazu bei?***
Walter Wenger Schwarzenburg FDP	Erwachsenen-Bildungsangebote in der Region Gantrisch fördern. Bessere Auslastung der vorhandenen Infrastruktur.	Lebenslanges Lernen.
Daniel Wildhaber Rubigen SP	Ich setze mich ein für bessere Rahmenbedingungen aller Mitarbeitenden der Bildung, besonders wichtig sind mir eine spürbare Entlastung und zusätzliche Ressourcen für Klassenlehrpersonen.	Wesentlich sind die Professionalisierung und die Klassenführung: Im Kanton Bern sollen bis in fünf Jahren ausschliesslich professionell ausgebildete Lehrpersonen und Schulleitungen unbefristet angestellt werden. Es braucht attraktive Angebote für Quereinsteigende und leistbare Nachqualifikationen.

WAHLKREIS OBERLAND

Oskar Diesbergen Spiez EVP	Mir ist eine langfristig denkende und enkeltaugliche Politik wichtig. Parteiübergreifend müssen gute Lösungen gefunden werden. Meine Schwerpunkte sind Bildung, Sport und Familien.	Kleine Klassen, moderne Infrastrukturen und gut ausgebildete, motivierte Lehrpersonen tragen zu einer guten Bildungsqualität bei.
Urs Graf Interlaken SP	Für ein durchlässiges Bildungswesen, das unabhängig von wirtschaftlichen Möglichkeiten allen jungen und nicht mehr ganz jungen Menschen offensteht.	Bildung ist eine hoheitliche Aufgabe. Privatisierungen dürfen nur in begründeten Fällen und ausnahmsweise stattfinden. Nur so ist die Chancengleichheit gegeben. Dies gilt grundsätzlich auch für die Weiterbildung.
Lorenz Schütz Interlaken EVP	Ob gewählt oder nicht, setze ich mich für einen respektvollen Umgang aller ein. Dies beinhaltet ein offenes Ohr für andere Meinungen zu haben. Nur so sind konstruktive Lösungen möglich.	Die wichtigsten Faktoren für eine hohe Bildungsqualität sind gute Beziehungen und eine gute Kommunikation nicht nur zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen/Schülern sondern auch zwischen Lehrpersonen und Eltern bzw. Schulleitung und dem Lehrkörper.

WAHLKREIS THUN

Katharina Ali-Oesch Thun SP	Bildungsqualität sichern: Genügend Mittel, bessere Anstellungsbedingungen für Lehrpersonen und Schulleitungen. Austausch Politik, Berufsverband und BKD ist zentral. Gute Bildung stärkt die ganze Gesellschaft.	Zufriedene und gesunde Lehrpersonen und Schulleitungen, die nicht ständig unter Stress stehen. Frühe Bildung für alle ist ein Muss. Sie erhöht die Bildungschancen und erleichtert sowohl den Kindern wie den Eltern den Start in die Schule. Zudem fördern kostenlose Angebote die Inklusion.
Anne-Käthi Bähler Steffisburg EVP	Genügend Ressourcen für die Integration, aber auch für den alltäglichen Unterricht, weil wir sonst nicht einen kindgerechten Unterricht gewährleisten können. Es darf nicht mehr gespart werden!	Es gibt Faktoren, die sich politisch steuern lassen, wie genügend personelle Ressourcen, angemessene Löhne, optimale Raumverhältnisse und eine solide Ausbildung. Andere wie die Zusammenarbeit, gelingende Kommunikation und eine gute Bindung zu den SchülerInnen sind politisch schwer beeinflussbar.
Christine Buchs Spiez FDP	Abwanderung von Lehrpersonen in andere Kantone muss stoppen. Attraktivere Rahmenbedingungen wie zusätzliche Klassenlehrerstunde und Lohnerhöhung bei Berufseinsteigerinnen sind notwendig.	Individuelle Förderung der SchülerInnen bedingt – je nach Förderbedarf – flexible Klassengrössen und damit auch adäquat ausgebildetes, erfahrenes Lehrpersonal. Das Vieraugenprinzip/Teamteaching muss besonders in sehr heterogenen Klassen Standard werden, um Kinder fördergerecht zu schulen.
Matthias Döring Steffisburg SP	Die Bildung im Kanton Bern soll weiterhin in vielfältiger Weise stattfinden: ob ländlich oder urban, in Mehrjahrgangs- oder Jahrgangsklassen ... im Zentrum steht das Bestmögliche für die Kinder!	Wichtig ist eine gute Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen und auch die Klassengrösse und die Kontinuität sind entscheidende Faktoren für eine gelingende Schule. Investitionen in die Basis zahlen sich aus!
Ueli Egger Hünibach SP	In der Finanzkommission setze ich mich für faire Steuern, gute Löhne und Anstellungsbedingungen ein. Mehr Elternzeit, Kitas, Tagesschulen und optimale Förderung aller sind zentrale Anliegen meiner SP.	Gut ausgebildete und fair entlöhnte Lehrpersonen sorgen für eine optimale Förderung aller Kinder und Jugendlichen. Genügend Lehrerinnen und Lehrer, geeignete Lehrmittel, vernünftige Klassengrössen und passende Schulräume fördern die Integration und das Wohlbefinden aller.
Nora Hänni Burgistein Grüne	Der Frauenanteil nimmt mit der akademischen Karrierestufe (und speziell im MINT-Bereich) deutlich ab und es braucht Engagement u. a. für flexiblere und familienfreundliche Arbeitsmodelle.	Qualitativ gut ist Bildung, die für die zu Bildenden individuell stimmt. Grundlegend dafür sind ein stufen- und situationsgerechter Betreuungsschlüssel sowie didaktisch/pädagogisch adäquat ausgebildetes Lehrpersonal.
Christina Jaccard Thun SP	Bildung ist in unserem Land eine bedeutende Ressource. Deshalb müssen sowohl die Anliegen als auch die Belastungsgrenzen der Lehrenden ernst genommen werden.	Bildung muss allen offenstehen. Wichtig ist mir, dass das Augenmerk vermehrt auf eine frühkindliche Förderung gelenkt wird, da die ersten Phasen der Kindheit wichtig für den späteren Erfolg sind. Die Bildungspolitik müsste also einen Schwerpunkt bei den Kindergärten setzen.

Legislatur 2018 bis 2022 – Bildungsexperimente verhindert

Anna-Katharina Zenger

Die Zusammensetzung des Kantonsparlamentes ist wichtig. Dies wird klar beim Rückblick auf die Legislatur 2018 – 2022. Bildungspolitische Themen werden von allen Parteien aufgegriffen. Zu den wichtigsten Vorstössen nimmt Bildung Bern Stellung, stellt sie den GrossrätInnen zu und veröffentlicht sie auf der Webseite.

Die Themenpalette reicht von den Hochschulen, deren Schulräte, Praxisnähe und Gleichstellungspolitik bis zu den Blockzeiten im Kindergarten. Die Vorstösse zur Gratisabgabe von Hygieneprodukten an Berner Schulen und zur Schaffung eines Berufsbildungsfonds wurden leider abgelehnt. Der Berner Anteil an der Schulverlag plus AG soll verkauft werden. Bildung Bern hatte sich dagegen ausgesprochen. Erfolgreich verhindern konnten wir die Einführung von Mindestpensen und die Anhebung der Pflichtpensen der Gymnasiallehrpersonen.

Fremdsprachenunterricht
In mehreren Vorstössen wurden die Fremdsprachen und die Lehrmittelwahl thematisiert. Schliesslich resultierte die Einsicht, dass guter Fremdsprachenunterricht von kompetenten Lehrpersonen und guten Lehrmitteln abhängt. Das Wahlobligatorium bei den Französischlehrmitteln wird auf das kommende Schuljahr eingeführt.

Lohnsummenwachstum
Alljährlich in der Wintersession wird der Gehaltsaufstieg von LehrerInnen, Schulleitungen und Kantonspersonal festgelegt. Leider wurden die notwendigen 0.3 % der Lohnsumme zur vollständigen Behebung der Lohnrückstände bei den Personen in der Berufsmitte in dieser Legislatur nicht mehr gesprochen. So verzögert sich diese Kompensation. Die angestrebte Lohnzielkurve mit einem stärkeren Lohnanstieg in den ersten sieben Berufsjahren konnte aber in dieser Legislatur gehalten werden.

Einen grossen Erfolg konnten wir verzeichnen mit der Anhebung der Gehaltsklasse der Primarstufen- und Musikschullehrpersonen von 6 auf 7 per 1. August 2020.

Rund um den Schuleintritt
Die Rückmeldungen zu den Schwierigkeiten rund um den Schuleintritt haben zugenommen. Die Situation ist herausfordernd. Oft fehlt es an Personal und manchmal an der Qualität. So wurden Vorstösse zur Qualitätssicherung in Kitas eingereicht, von uns unterstützt und schliesslich angenommen. Ein Postulat, das die Einführung von Teamteaching im Kindergarten prüfen soll, wurde überwiesen. Für Bildung Bern ist dabei klar: Teamteaching darf nicht zulasten von sonderpädagogischen Massnahmen wie Logopädie oder Psychomotorik eingeführt werden.

Lehrpersonenmangel
Viele Diskussionen thematisieren den Mangel an Lehrpersonen. Die Gefahr besteht, dass das Parlament in Versuchung kommt, die Bildungsqualität der Rekrutierung von Lehrpersonen zu opfern. Die Zulassung von BerufsmaturandInnen ohne Ergänzungsprüfung zur Ausbildung als LehrerIn der Primarstufe ist ein solcher Versuch. Mit dem Verweis auf den Mangel an Lehrpersonen wurde ein Postulat, das Amateurlehrpersonen in Fächern mit erhöhtem Unfallrisiko verhindern wollte, abgelehnt. Ein denkbar schlechtes Zeichen für die Qualität in den Schulen. Es bleibt viel Überzeugungsarbeit zu leisten, damit klar wird, dass nur mit pädagogisch gut ausgebildeten Lehrpersonen mit grossem Fachwissen gute Grundlagen für die spätere Laufbahn von jungen Menschen und einen erfolgreichen Kanton geschaffen werden.

Berufsfachschule, Fachhochschule, Universität
Vorstösse zu den weiterführenden Bildungsinstitutionen betrafen die Praxisnähe, die Standorte, die Gleichstellung, die inhaltliche Ausrichtung, die Bedeutung der dualen Berufsausbildung für die Integration. Aktuell in der Beratung sind die Gesetze zu Uni, PH und FH. Bei der Beratung von Zulassungsbedingungen und der Kompetenzerweiterung der Schulräte sind die Stimmen der Bildungsfachpersonen besonders wichtig.

Fazit
Experimente im Bildungswesen konnten verhindert werden. Das Verständnis für die Aufgaben und die anspruchsvolle Arbeit in den Bildungsinstitutionen ist besser geworden. Die Haltung, dass Investitionen in die Bildung wichtig sind, wirkt sich noch zu wenig im Abstimmungsverhalten der GrossrätInnen aus. Damit sich dies ändert, braucht es andere Mehrheiten.

Die Vorlehre – duales Brückenangebot mit neuem Rahmenlehrplan

David Lanz und Fraktion Berufsbildung / Brückenangebote

Die Vorlehre ist ein kantonales Brückenangebot. Ab dem 1. August 2022 tritt der neue Rahmenlehrplan in Kraft. Neu befinden sich alle Vorlehren unter einem Dach. Bildung Bern nahm an der Vernehmlassung teil.

Die Vorlehre ist wie das Berufsvorbereitende Schuljahr oder das Motivationssemester SEMO ein kantonales Brückenangebot. Die dualen Vorlehren (zurzeit noch «Standard», «Integration» oder «25Plus») bestehen aus drei Tagen Arbeit pro Woche in einem Vorlehrbetrieb und zwei Tagen Unterricht in einer Berufsfachschule. Die Vorlehre «Integration» ist ein vom Staatssekretariat für Migration bis 2024 mitfinanziertes Pilotprojekt.

Auf den 1. August 2022 tritt der neue Rahmenlehrplan Vorlehre in Kraft. Im neuen Rahmenlehrplan sind alle Vorlehren unter einem Dach. Gemäss dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern bietet die neue Lehrplanversion z. B. folgende Vorteile: einheitlicher Rahmenlehrplan, grössere Praxisorientierung, Freiraum in der Lektionentafel, neue Lehr- und Lernformen wie Team- und Co-Teaching, offener Unterricht, Bündelung der unterstützenden Massnahmen (Berufsinformationszentrum, Case Management Berufsbildung, Erziehungsberatung, psychosoziale Unterstützung, Lerntherapie). Lehrpersonen in Brückenangeboten müssen sehr flexibel agieren und sich ständig an die Gegebenheiten anpassen können. Sie unterrichten eine äusserst heterogene SchülerInnenschaft.

Weniger Vorlehrklassen – Ausbildungsbetriebe gesucht
Seit einigen Jahren kämpfen die Berufsfachschulen mit Klassenschliessungen, weil weniger Vorlehrverträge abgeschlossen werden. Im Schuljahr 2020/2021 sind die Vorlehrklassen um 40 Prozent eingebrochen. Klassenschliessungen respektive -zusammenlegungen während des Schuljahrs mussten vorgenommen werden. Die betroffenen Lehrpersonen wirkten während eines Semesters etwa als NetzwerkerInnen und informierten allfällige Ausbildungsbetriebe über Chancen und Möglichkeiten der Vorlehre, um das Vorlehrangebot langfristig zu stärken.

Die Vorlehre eignet sich, gemäss BKD, für Jugendliche und Erwachsene, die keine Lehrstelle gefunden haben oder für den erfolgreichen Eintritt in eine berufliche Grundbildung zusätzliche Vorbereitung benötigen. Potenzielle Ausbildungsbetriebe werden dringend gesucht.

Das kantonale Vorlehrangebot muss zwingend breiter bekannt gemacht werden. Oft wissen weder potenzielle Ausbildungsbetriebe noch Jugendliche oder Volksschullehrpersonen darüber Bescheid.

Bemerkungen von Bildung Bern zur Schlussfassung des Rahmenlehrplans Vorlehre:

1. Mit der Zusammenführung der Angebote nimmt die Heterogenität der Lernenden zu. Die Herausforderung für die Unterrichtenden wird noch grösser. Die nötigen Ressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden.
2. Geeignete Lehrmittel fehlen. Unterrichtsmaterial und schulinterne Lehrpläne müssen aufwändig erarbeitet werden. Es braucht eine zeitliche Entlastung dafür und eine enge Zusammenarbeit unter den verschiedenen Berufsfachschulen.
3. Neben fremdsprachigen Lernenden (z. B. Flüchtlingen) absolvieren Personen eine Vorlehre, weil sie heilpädagogische Unterstützung brauchen. Soll die Vorlehre auch für diese Lernenden erfolgreich möglich sein, braucht es entsprechende Unterstützung durch Fachpersonen aus dem heilpädagogischen Bereich.
4. Für Coaching und Betreuung müssen genügend Lektionen zur Verfügung stehen. Aktuell sind es zwei Lektionen pro Woche, dies sehen wir als Mindeststandard.
5. Bildung Bern nimmt positiv zur Kenntnis, dass sich die Lehrpersonen über die Berufsfachschulen in die Vernehmlassung einbringen konnten.

David Lanz ist Co-Präsident der Fraktion Berufsbildung / Brückenangebote.

Wahlobligatorium Französisch – Die Qual der Wahl?

Colette Guye

Ab kommendem Schuljahr haben die Schulen neu die Wahlmöglichkeit zwischen Französischlehrmitteln, die zu drei Lehrmittelreihen je unterschiedlicher Verlage gehören (siehe Tabelle auf der nächsten Seite). Bei der Auswahl gibt es einiges zu beachten.

Das Wahlobligatorium ermöglicht beim Lehrmitteleinsatz mehr Spielraum, was aber auch mehr Verantwortung und Aufwand für die Schulleitungen und die Lehrpersonen mit sich bringt: Die Lehrpersonen müssen sich informieren und austauschen, eine Meinung bilden, einen Konsens finden, den Entscheid mittragen und umsetzen – was bei einem Wechsel auch bedeutet, dass man sich in ein neues Lehrmittel einarbeiten muss. Den Schulleitungen der verschiedenen Stufen fällt die Aufgabe zu, einen allfälligen Wechsel umsichtig zu planen, zu koordinieren und zu kommunizieren, um die Kontinuität im Französischunterricht zu gewährleisten. Denn den SchülerInnen darf durch einen Wechsel kein Nachteil entstehen. Deshalb muss bei der Lehrmittelwahl auf die Anschlussfähigkeit innerhalb des Zyklus, aber auch darüber und die Schule hinaus geachtet werden.

Sich Zeit lassen ...

Viele Schulen haben sich mittlerweile auf den Weg begeben, teilweise unter der impliziten Annahme, dass ein möglichst rascher Wechsel erwartet wird. Überall dort, wo ein Kollegium jedoch gerne und erfolgreich mit den aktuell obligatorischen Lehrmitteln arbeitet, kann sich eine Schule den aufwändigen Prozess der Entscheidungsfindung sparen und weiterhin mit «Mille feuilles» und «Clin d'oeil» unterrichten. Dort, wo Zweifel oder eine grössere Unzufriedenheit herrscht, gibt es mindestens drei gute Gründe, sich für einen Entscheid Zeit zu lassen:

Erstens sind viele der Lehrmittelbände, insbesondere für die Sekundarstufe I, erst in Entstehung oder werden überarbeitet. «Clin d'oeil» wird aktuell überarbeitet und ab Sommer 2022 als Neuauflage für die 7. Klasse zur Verfügung stehen; die 8. und 9. Klasse folgen je ein Jahr später. Analog dazu das neue «C'est ça», von dem demnächst der erste Band für die 7. Klasse erscheint und die 8. und 9. Klasse je ein Jahr später folgen. Da «C'est ça», sobald es erscheint, seinen Vorgänger «Ça bouge» ablöst, der für Französisch als zweite Fremdsprache entwickelt wurde, kann niemandem empfohlen werden, jetzt noch auf «Ça bouge» umzusteigen.

Auf der Primarstufe liegt «Mille feuilles» bereits fast fertig überarbeitet vor (als letzter folgt Band 4 auf Sommer). Vom neuen «Ça roule» ist der erste Band für das 3. Schuljahr vorhanden; der zweite Band für das 4. Schuljahr folgt demnächst, das 5. und 6. Schuljahr folgen je ein Jahr später. Einzig bei «dis donc!» liegen die ganzen Materialien vor. Hier stellt sich aber das Problem, dass «dis donc!», im Gegensatz zu den beiden anderen Lehrmittelreihen, für Französisch als 2. Fremdsprache ab der 5. Klasse entwickelt wurde. D. h. der erste Band von «dis donc!» beginnt im 5. Schuljahr auf Anfängerniveau und strebt Ende 6. Klasse ein Niveau A 1.2 an, anstatt ein Niveau A 2.1 gemäss Lehrplan für Französisch als 1. Fremdsprache. Dies bedeutet, dass man nach dem 4. Schuljahr auf das 5. Schuljahr das Lehrmittel wechseln und entsprechend anpassen muss. Konkret wird zu Beginn vieles übersprungen und/oder überflogen werden und dafür anderes hinzugezogen werden müssen, damit sich die SchülerInnen in der 5. und 6. Klasse nicht langweilen und am Ende der Primarschule das Niveau A 2.1 erreichen können.

Wenig Erfahrung

Zweitens sind wenig konkrete Erfahrungen mit den nun tatsächlich zur Verfügung stehenden Lehrmitteln vorhanden. Ausprobiert wurden nur «Ça bouge» (das Vorgängerlehrmittel von «C'est ça») in Praxistestklassen in den Kantonen Bern, Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie «dis donc!» in Praxistestklassen in den Kantonen Bern (allerdings nur auf Sekundarstufe I, nicht aber auf Primarstufe) sowie Basel-Landschaft. «dis donc!» wird zwar grossflächig in der Zentral- und Ostschweiz eingesetzt, aber wie bereits oben beschrieben in einem anderen Kontext (Französisch als 2. Fremdsprache ab der 5. Klasse). Erprobt wird zudem seit August 2021 das neu konzipierte «Ça roule 3» in Praxistestklassen im Kanton Bern, eine erste Auswertung ist aber erst im Gang.

Auch auf die oft gestellte Frage, welche Lehrmittel man gut kombinieren kann, gibt es keine einfache Antwort. Denn mit drei Lehrmittelreihen und zwei möglichen Schnittstellen gibt es diverse Varianten. Zudem sind die Lehrmittel je als in sich schlüssige Reihe konzipiert worden und nicht im Hinblick auf Wechsel. Das heisst, dass insbesondere Wortschatzfelder und Grammatikthemen in den Lehrmitteln zu einem unter-

schiedlichen Zeitpunkt behandelt werden und bei einem Wechsel teilweise fehlen oder doppelt behandelt werden. Wird gewechselt, muss also bei den Schnittstellen ganz genau hingeschaut werden.

Schulinterner Konsens

Drittens hat jede Lehrmittelreihe ihre Eigenheiten, und es ist auch eine Frage der didaktischen Präferenzen, welches Lehrmittel man bevorzugt. Eine Lehrperson, die gerne mit offenen, komplexen Lernaufgaben und authentischen Inputs arbeitet, wird ein anderes Lehrmittel bevorzugen als jemand, der auf didaktisierte Texte, kleinschrittige Aufgaben und Arbeitsblätter setzt, wobei bei den entsprechenden Lehrmitteln unterschiedliche Ergänzungen sinnvoll sind. Entscheidend ist, dass die Vorgaben des Lehrplans umgesetzt werden. Da jedoch nicht jede Lehrperson für sich entscheiden kann, braucht es einen schulinternen Konsens und Absprachen, für die man sich Zeit lassen sollte, damit die Umsetzung zufriedenstellend verläuft und ein Wechsel nicht bereits nach kurzer Zeit bedauert wird.

Am Anfang dieses Prozesses steht die Information über die zur Auswahl stehenden Lehrmittel. Hilfe bieten können dabei nebst den Webseiten der entsprechenden Lehrmittelverlage insbesondere das Fächernet, auf dem sich Lehrmittelkurzporträts sowie eine Gesamtübersicht über die drei Lehrmittelreihen befinden. Zudem bietet die PHBern Ende März eine Abendveranstaltung an, an der sich interessierte Lehrpersonen informieren, die bereits vorhandenen Lehrmittel in die Hand nehmen und sich austauschen können. Ist der Entscheid gefällt, bieten die Verlage Einführungen zu den jeweiligen Lehrmitteln an. Auf das Schuljahr 2022/23 können sich Lehrpersonen zudem an der PHBern in Praxistreffs zum Unterricht mit den verschiedenen Französischlehrmitteln austauschen. Ebenso können bei Bedarf Unterrichtsberatungen und Hol-Angebote beantragt werden.

Das Lehrmittel ist nur ein Faktor

In der aktuellen Diskussion um die Lehrmittelwahl geht ein wichtiger Punkt vergessen: Eine kompetente Lehrperson kann mit jedem Lehrmittel guten Unterricht machen. Wünschenswert wäre, dass nach der Aufregung um das «richtige» Französischlehrmittel wieder vermehrt der Unterricht selber ins Zentrum gestellt würde. Die Weiterbildung unterstützt dabei die Französischlehrpersonen mit Angeboten zur Förderung ihrer Sprachkompetenz sowie fachdidaktischen Angeboten, die lehrmittelunabhängig auf wichtige Fragen des Fremdsprachenunterrichts eingehen.

Mehr Informationen

www.phbern.ch/22.241.377.01

www.phbern.ch/weiterbildung/weiterbildungsthemen/franzoesisch

www.faechernet.bkd.be.ch/de/start/dienstleistungen/fremdsprachen/lehrmittel/franzoesisch.html

www.akvb-unterricht.bkd.be.ch/de/start/unterricht/fremdsprachenunterricht.html

Colette Guye ist Fachbereichsverantwortliche Fremdsprachen, IWD PHBern, und Mitglied der Fachkommission Fremdsprachen der LPLMK.

	Schulverlag plus AG	Klett und Balmer	LMV Zürich u. St.Gallen
3.– 4.	Mille feuilles	Ça roule	
5.– 6.	Mille feuilles	Ça roule	dis donc!
7.– 9.	Clin d'oeil	C'est ça/(Ça bouge)	dis donc!

Zusammen kann man mehr erschaffen, wenn man es teilt

Interview: Franziska Schwab

BeLEARN will Wissenschaft und Schulen im Bereich der Digitalisierung vernetzen. Die Geschäftsführerin Dr. Katrin Müller erklärt, wie das geschehen soll.

Dr. Katrin Müller ist Geschäftsführerin von BeLEARN. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin und dem Studium der Pädagogischen Psychologie und der Philosophie hat sie zu den Karriereverläufen von Lehrpersonen doktoriert. 2021 hat sie mit einem kleinen Team, dem Vorstand und weiteren involvierten Personen der beteiligten fünf Gründerhochschulen BeLEARN aufgebaut.

Frau Müller, was ist BeLEARN?
BeLEARN ist das neue Kompetenzzentrum für Digitalisierung in der Bildung in Zusammenarbeit mit der BFH, Uni Bern, PHBern, EPFL und der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung. Im Hub von BeLEARN in Bern arbeiten ForscherInnen, Start-ups und die Geschäftsstelle unter einem Dach, um einen fruchtbaren und bereichernden Austausch zu ermöglichen.

Warum braucht es BeLEARN?
BeLEARN ist eine Drehscheibe zwischen Forschung, Praxis und Start-ups. BeLEARN unterstützt, dass die Forschungsresultate der beteiligten Hochschulen aus dem Themenbereich Digitalisierung und Bildung noch schneller der Praxis verfügbar gemacht werden und die drängenden Fragen aus der Praxis den Weg in die Forschung finden. In diesem Transfer gibt es eine Lücke. BeLEARN füllt diese.

Wie baut BeLEARN Brücken von der Forschung in die Praxis?
Forschung wird nur finanziert, wenn der Transfer von Anfang an mitgedacht wird. Dieser kann sehr breit stattfinden. Konkret kann Forschung in die Aus- oder Weiterbildung von Lehrpersonen fliessen. Zudem sind Veranstaltungen und die Kommunikation über diverse Kanäle zur Vernetzung von Forschung, Praxis, Start-ups und Verwaltung geplant.

Was könnte ein konkreter Transfer sein?
Start-ups aus dem EdTech-Bereich bringen im Hub von BeLEARN Wissen und Erfahrung für Forschung und Praxis ein und profitieren ihrerseits vom Wissen und der Erfahrung aus Forschung und Praxis.
SchülerInnen als «Digital Natives» kennen zwar die Nutzung neuer Technologien, den sinnvollen Umgang damit aber nicht unbedingt. Man muss sie an der Hand nehmen. Ein cooles Tool per se hat keinen pädagogischen Wert. Auch deshalb ist es so wichtig, dass Technik und Pädagogik zusammen gedacht werden.

Das hat man beim Fernunterricht gesehen. Schulen konnten schnell umstellen. Aber wie man digital sinnvoll unterrichtet, ist ein anderes Thema.
Der digitale Boom wird ein wenig schöngeredet. Alle mussten umstellen und merkten, dass es funktioniert. Viel Neues ist entstanden. Das soll wertgeschätzt werden. Es gibt aber auch Lehrpersonen, welche die Unterstützung, die sie gebraucht hätten, nicht erhalten haben. Sie wollen nie mehr zurück in ein digitales Unterrichtssetting. Wir sind gefordert, sie wieder ins Boot zu holen. Denn das «alte Normal» gibt es so nicht mehr.

Bisher läuft ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt an Sek-II-Schulen im Kanton Bern. Bitte erklären Sie es.
Es ist eigentlich ein Kultur-, ein Changeprojekt. Es geht darum, dass Lehrpersonen aller Sek-II-Schulen des Kantons das Gute, das bisher an den Schulen zu Digitalisierung und Bildung entstanden ist, miteinander teilen. Es gibt eine Projektleitung und zudem KoordinatorInnen und an jeder Sek-II-Schule Innoscouts, die dafür in ihrer Unterrichtstätigkeit entlastet werden. Die Scouts suchen Innovationen, von denen LehrerInnen über die Schule hinaus profitieren könnten. Über eine einfache Austauschplattform werden diese Innovationen geteilt und im Netzwerk zugänglich gemacht. Diese Plattform bauen wir zurzeit auf. Sie wird im Mai bereitstehen.

BeLEARN, eine Initiative des Kantons Bern mit Sitz in Bern, hat seinen operativen Betrieb am 1.1.2022 aufgenommen. Es ist ein Kompetenzzentrum für Digitalisierung in der Bildung und bringt Forschungsergebnisse schnellstmöglich in die Praxis. BeLEARN ist ein vernetzender Hub für Forschende, Start-ups und Interessierte.

Mehr Informationen
belearn.swiss

Wo sehen Sie den Mehrwert von BeLEARN für jüngere Kinder?
Sie profitieren indirekt. Von gut ausgebildeten Lehrpersonen, welche die Kinder begleiten und fördern, und von medienkompetenten Eltern. «Digital Natives» bedienen digitale Tools intuitiv. Sie haben keine Hemmschwelle, sind auf Entdeckungstour. Diesen Zugang wollen wir fördern. Gleichzeitig soll ein Schutz gewährleistet werden. Wir müssen den Kindern zeigen, dass die Smartphones nicht einfach Unterhaltungsgeräte sind, sondern auch Arbeitsgeräte, die gewinnbringend und zielorientiert eingesetzt werden sollen.

Wie werden die Lehrpersonen – gerade auch digitale ImmigrantInnen – mit auf diese temporeiche Reise genommen?
Digitalisierung muss immer als Zusammenspiel zwischen Digitalem und dem Menschen verstanden werden. Die Rolle der Lehrperson verändert sich. Sie muss nicht alle Tools verstehen, sondern vielmehr den Wandel ihrer Rolle zum Lerncoach. Wissen ist heute überall in Echtzeit verfügbar. Es ist nicht mehr in der gleichen Form nötig, dass eine Studentin oder ein Schüler zur Schule geht, um Wissen zu erhalten. Der Transfer, die Verdichtung … das sind die Herausforderungen. Dafür brauchen SchülerInnen kompetente Unterstützung. Ein grosser Nutzen der digitalen Transformation liegt in der Automatisierung von Prozessen – und der damit verbundenen Entlastung. Die Lehrperson soll mehr Zeit für individuelle Förderung, Beziehungsarbeit haben. Digitalisierung in der Bildung ist ein Schritt zu mehr Individualisierung und nicht ein Schritt weg vom Menschen.

Rollenwandel macht Angst. Man will nicht einfach nur Coach sein.
Ich habe grosses Verständnis dafür. Der Wandel kratzt an der LehrerInnenidentität. Lehrpersonen verstehen sich als Wissensvermittelnde, als die wissenden Personen. Plötzlich wird Wissen zu grossen Teilen auf informellem Weg verfügbar. Da fällt ein Teil des beruflichen Selbstverständnisses weg. Andererseits: Was gibt es Schöneres, als ein Kind, das schon viel weiss, zu begleiten? Die Digitalisierung nimmt den LehrerInnen nichts weg, ihre Rolle verlagert sich noch mehr in eine beziehungsorientierte Richtung.

Was braucht es, damit BeLEARN zum Fliegen kommt?
Wir erleben im Moment von allen Beteiligten grosses Wohlwollen. BeLEARN wird als wichtig erachtet. Wir müssen nun den positiven Spirit breiter streuen und BeLEARN bei Forschung, Praxis und Start-ups bekannter machen. Nur wenn wir den Bedarf aus der Praxis kennen, können wir ihre Fragen für die Forschung aufnehmen. Nur wenn die Forschung uns kennt, können wir beim Transfer in die Praxis unterstützen.

BeLEARN denkt gross. Wie schafft man es am besten, die einzelnen «Gärten», Institutionen, Schulen wirksam zu vernetzen?
Ich bin dem Kanton Bern sehr dankbar für das Sek-II-Projekt, dessen Leitung BeLEARN übernehmen darf. Jede Schule wird als Institution einbezogen. Ich wünsche mir, dass man das sich dort etablierende Mindset und die Synergien ausdehnen kann, auf andere Schulstufen, in alle Richtungen des Bildungssystems.

Wo steht BeLEARN in fünf Jahren?
BeLEARN hat sich als Kompetenzzentrum und Drehscheibe für Digitalisierung in der Bildung etabliert. Wir müssen dafür sorgen, dass Forschung, Praxis und Start-ups immer mehr ihr Wissen teilen und in Netzwerken kooperieren. Teilen und trotzdem Konkurrenz spielen lassen, das ist die grosse Kunst.

Synthèse
BeLEARN, une initiative du canton de Berne basée à Berne, a commencé ses activités le 1er janvier 2022. Il s'agit d'un centre de compétences pour la numérisation dans l'éducation qui met le plus rapidement possible les résultats de la recherche en pratique. BeLEARN est un centre de réseautage pour les chercheuses et chercheurs, les start-ups et les personnes intéressées.

Plus d'informations :
www.belearn.swiss

Freie Hände

Es wird Zeit, loszulassen. Ein Jahr lang konnte und durfte ich zusammen mit Stefan Wittwer die Geschäftsstelle führen. Ein Jahr lang haben wir unsere Aufgaben geteilt, sie teilweise allein, teilweise zusammen bearbeitet. Er hat mich unterstützt. Ich ihn. Ein Zusammenspiel, welches ich mir vor ein paar Jahren als Abgang gewünscht hatte.

Dieser Wunsch entstand während eines Referats zum Thema Altersarbeit: Soll eine Firma Mitarbeitende, die ihr Wissen gern weiter einsetzen, über das Pensionsalter hinaus beschäftigen? Sollen ältere Mitarbeitende bis zur Pension 100 % arbeiten und danach mit einem scharfkantigen Ende in den sogenannten dritten Lebensabschnitt gehen?
Die Firma macht es mit Erfolg anders: Sie behält ältere Mitarbeitende und Pensionierte im Team. Natürlich nur, wenn diese es so wollen. Und mit reduziertem Beschäftigungsgrad, mit weniger Aufgaben. Diese einfache, gut funktionierende und meiner Ansicht nach sinnvolle Lösung hat mich begeistert.

Mit Stefan Wittwer in der Co-Geschäftsführung habe ich genau dieses Geschenk für mein letztes Arbeitsjahr erhalten. Zu zweit konnten wir die Geschäftsstelle durch die Wogen des Jahres 2021/2022 lenken. Dank der Aufteilung der Ressourcen baute Stefan Wittwer Bereiche aus. Dies hat dem Verband gutgetan. Die Ausrichtung von Bildung Bern wurde aufgefrischt.
Nun überlasse ich meinem Nachfolger auch das Restfeld. Er wird ab 1.4.2022 für die gesamte Geschäftsführung zuständig sein. Und ich werde mit Dankbarkeit, mit Wehmut, aber auch mit Freude auf meine elf Jahre bei Bildung Bern zurückblicken. Loslassen. Das habe ich mir zu Herzen genommen. Mich langsam zurückziehen, Platz machen. Dem Verband wünsche ich Gutes. Viel Gutes. Und ich freue mich auf die Zeit, die kommt.

Für mich nehme ich mit: «Wer loslässt, hat die Hände frei.» Meine Hände – und auch mein Kopf – werden neue Tätigkeitsfelder finden.

Regula A. Bircher
Co-Geschäftsführerin

Les mains libres

Le moment est venu de lâcher prise. Un an durant, j'ai eu la possibilité et le plaisir de codiriger le secrétariat avec Stefan Wittwer. Un an durant, nous nous sommes partagé les tâches et les avons accomplies en partie seuls, en partie ensemble. Il m'a aidée. Je l'ai aidé. Il y a quelques années, c'est ainsi que j'avais espéré pouvoir terminer ma carrière.

Ce désir était né durant un exposé sur le thème de la fin de carrière. Une entreprise doit-elle employer ses collaboratrices et collaborateurs au-delà de l'âge de la retraite lorsqu'elles/ils veulent continuer à faire profiter de leur savoir ? Les collaborateurs/trices d'un certain âge doivent-ils/elles travailler à plein temps jusqu'à leur départ à la retraite et plonger subitement dans ce qu'on appelle la troisième étape de leur vie ?
L'entreprise procède différemment, et ce avec succès : elle garde les collaborateurs/trices d'un certain âge et des retraité·es dans l'équipe. Uniquement s'ils/elles le veulent, bien sûr. Et à un taux d'occupation réduit, avec moins de tâches. Simple et judicieuse à mes yeux, cette solution qui fonctionne bien m'a immédiatement convaincue.

Avec Stefan Wittwer à mes côtés à la direction, c'est exactement le cadeau que l'on m'a fait pour ma dernière année active. À deux, nous avons pu guider le secrétariat à travers les remous de l'année 2021/2022. Grâce à la répartition des ressources, Stefan Wittwer a pu développer certains domaines. Cela a fait du bien à l'association. Formation Berne a rafraîchi son orientation.
Je cède maintenant la place à mon successeur. À partir du 1er avril 2022, il aura la charge de l'ensemble de la direction. Et c'est avec gratitude, avec nostalgie, mais aussi avec joie que je me remémorerai mes onze années passées à Formation Berne.
Lâcher prise. Je prends cela à cœur. Me retirer doucement, faire place à d'autres. Je ne souhaite à l'association que du bien. Beaucoup de bien. Et je me réjouis du temps à venir.

Je garde à l'esprit que « lâcher prise, c'est avoir les mains libres ». Mes mains et ma tête sauront trouver de nouvelles occupations.

Regula A. Bircher
Codirectrice

Bildung Bern begrüsst alle Neumitglieder:

Bern
Andreas Affolter
Nadja Bergamin
Beate Brügger
Monika Brumann
Christoph Frey
Valeria Garius-Fravi
Markus Heinzer
Barbara Marrer
Marco Pagano
Jonas Pérez
Gina Staub
Patric Zweidler

Biel-Seeland
Katalin Insom
Kaspar Knecht
Annina Kofmel
Salome Longaron
Michel Monnier
Rebecca Moser
Regula Rauscher
Marion Sadler
Dominik Stücklin
Simone Wiltz
Stephanie Zumsteg

Emmental
Vanessa Bürr
Lukas Gerber
Philip Gertsch
Elisabeth Hodel
Matthias Hügli
Kaspar Joss
Martina Köhli
Sebastian Portillo
Jasmin Ronaghi
Atchana Satkunaseelan
Natascha Streun
Bianca Stupan
Samuel von Dach
Didier Winzenried

SEfFB
Nadine Boucherin
Pascale Gerber
Simone Gerber
Céline Guerne
Heinz Herzig
Christine Herzig-Wenger
Marine Meier
Ramoni Romin
Muriel Voisard
Marie-Claire Waecker
Françoise Wust
Mary Zürcher

Mittelland-Nord
Janine Aregger
Lara Brand
Karin Gossweiler
Esther Herzog
Felix Höckel
Nuria Ros
Manu Seitz
Marco Tscherrig
Maja Vogelsanger
Yannick Von Ballmoos
Clio Wahli

Mittelland-Süd
Rosmarie Bärtschi
Lukas Hänzi
Therese Lagler Berger
Matthias Roth
Eva-Maria Rosi
Noah Schneeberger
Susanne Schwab
Sabrina Studer
Alena Werlen

Oberaargau
Lisa Haudenschild
Marc Hegi
Lynn Heller
Julia Kauz
Sheila Trösch
Lara Wälchli
Fabienne Weber

Oberland
Lea Hofstetter
Vanessa Jenzer
Maria Ramu
Thomas Tellenbach

Thun
Klaudija Abbühl
Mariella Delahaye
Benjamin Hüter

Studienmitgliedschaft
Marlen Buri

Passivmitgliedschaft
Sandra Arce
Markus Dähler
Simone Striffeler
Barbara Stotzer-Wyss

Das Entertainment-Paket für Mitglieder von Bildung Bern.

Exklusives Angebot für Mitglieder von Bildung Bern: Highspeed Internet, 275 TV-Sender und Festnetz kombiniert **für CHF 49.–/Mt.** statt CHF 100.–/Mt.!

We Home L **Internet** + We TV **TV** + We Phone M **Festnetz** = **We Home L+** bis zu 10 Gbit/s **49.–** statt 100.–

Special Offer!

Das Angebot gilt für bestehende wie auch neue Sunrise Kunden in Verbindung mit einem Mobile-Vertrag und ist **gültig bis 31. März 2022.** Vertragsdauer Home L+: 24 Monate / Aufschaltgebühr im Wert von CHF 89.– und 3 Monatsgebühren (werden ab der 1. vollen Monatsrechnung abgezogen) geschenkt. Nach Ablauf der Rabattdauer gilt der reguläre Paketpreis für das We Home L+ in Kombination mit einem We Mobile Abo (M, L oder XL) von CHF 100.–/Monat. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Mehr Angebote und Infos via QR-Code oder im Sunrise Shop in Ihrer Nähe.

Sunrise

Rente oder Kapital aus der Pensionskasse?

Armando Mathis

FINANZRATGEBER Ob bei der Pensionierung Rente oder Kapital aus der Pensionskasse bezogen werden soll, ist eine der häufigsten Fragen in unserem Beratungsalltag. Einmal eine Entscheidung gefällt, kann diese nicht rückgängig gemacht werden. Sie sollte also gut überlegt sein.

Armando Mathis, Finanzanalytiker und Vermögensverwalter CIIA, ist Partner bei der GLAUSER+PARTNER Vorsorge AG in Bern. GLAUSER+PARTNER ist offizieller Finanzratgeber von *Bildung Bern* und berät deren Mitglieder in Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen. Mehr: *www.glauserpartner.ch*

Vorerst sollte die finanzielle Situation unter die Lupe genommen werden: Wie hoch sind die Einkünfte aus der AHV? Gibt es Mieteinnahmen? Wie viel Geld wird monatlich benötigt, um einen angemessenen Lebensstandard weiterzuführen? Die Erstellung eines realistischen Budgets ist von zentraler Bedeutung, damit die Ausgaben den zukünftigen Einnahmen gegenübergestellt werden können. Neben dem Budget sollten aber auch die Absicherung der Ehegattin/des Ehegatten, die Steuerbelastung sowie Ihr Vertrauen in die Finanzmärkte in den Entscheidungsprozess einfliessen.

Vor- und Nachteile

Bei einem Rentenbezug aus der Pensionskasse haben Sie zusammen mit der AHV-Rente fixe monatliche Einnahmen, auf die Sie sich bis ans Lebensende verlassen können. Dieses Gefühl von Sicherheit und der Umstand, dass Sie Ihr Altersguthaben nicht selbst organisieren müssen, sprechen für den Rentenbezug. Die AHV- sowie Pensionskassenrente muss jedoch als Einkommen versteuert werden. Verstirbt der/die Ehegatte/-gattin bzw. LebenspartnerIn, beträgt die Ehegatten- bzw. Lebenspartnerrente aus der BLVK noch 60 % der laufenden Rente. Nachkommen gehen leer aus. Wenn Sie Ihr Altersguthaben innerhalb der Familie sichern möchten, sind Sie mit einem Kapitalbezug besser bedient. Ein Kapitalbezug gibt Ihnen zudem mehr finanziellen Handlungsspielraum. Sie können selbst bestimmen, wie hoch der Vermögensverzehr in den ersten Jahren nach der Pensionierung ausfallen soll. Die höhere Flexibilität erfordert aber eine höhere Risikobereitschaft. Das Anlagerisiko sowie das Langlebigkeitsrisiko müssen selbst getragen werden. Steuerlich gesehen macht ein Kapitalbezug auf lange Sicht mehr Sinn. Die Auszahlung wird einmalig als Einkommen getrennt vom übrigen Einkommen (reduzierter Steuersatz) besteuert. Die Anmeldefrist für einen Kapitalbezug bei der BLVK beträgt drei Monate. Wer von den Vorteilen beider Varianten profitieren möchte, kann einen Teil des Altersguthabens als Rente und einen Teil als Kapital beziehen. Beispielweise kann ein Sockeleinkommen als Rente und der Rest als Kapital bezogen werden.

Fazit

Wir begleiten viele Kundinnen und Kunden bei der finanziellen Planung und Umsetzung der Pensionierung. Dabei stellen wir immer wieder fest, dass es keine richtige oder falsche Lösung gibt. Es gilt, eine individuelle, für Sie passende Lösung zu finden.

Budgetservice von GLAUSER+PARTNER

Unsere bewährte Ausgabentabelle finden Sie hier:
www.glauserpartner.ch/budgetservice

Sie bietet zwei wesentliche Vorteile: Erstens rechnet sie die Ausgaben automatisch nach Monat und Jahr zusammen. Zweitens ist sie als übersichtliche Checkliste aufgebaut. Damit ist sichergestellt, dass keine Ausgaben vergessen gehen.

Rente oder Kapital? – Vor- und Nachteile

Rente	Kapital
☺ vertraute Lösung	☺ absolute Flexibilität
☺ auf Lebzeiten garantiert	☺ Steuervorteile
☺ sichere Lösung	☺ die ErbInnen profitieren
☹ kein Inflationsschutz	☹ Risiko falls «Finanzdisziplin» nicht vorhanden
☹ 40 % Rentenverlust für überlebende/n EhepartnerIn	☹ Wertschwankungsrisiko je nach Anlage des Kapitals
☹ 100% Rentenverlust für die übrigen ErbInnen (Normalfall)	

Publikationen GLAUSER+PARTNER
www.glauserpartner.ch / publikationen
Hier finden Sie viel kompaktes Wissen zu den Themen Pensionsplanung und Vermögensverwaltung: die jährlich aktualisierte Seminarbroschüre und sechs kompakte Ratgeber zu unterschiedlichen Finanzthemen.

Übrigens: Als Mitglied erhalten Sie 10 % Rabatt auf die Beratungskosten bei GLAUSER+PARTNER. Das Erstgespräch ist kostenlos und unverbindlich.

Rente ou capital ? Quelle prestation percevoir de la caisse de pension ?

Armando Mathis

GUIDE FINANCIER *L'une des questions qui reviennent le plus souvent dans notre quotidien de consultants est de savoir s'il est préférable d'opter pour une prestation sous forme de rente ou de capital au moment du départ à la retraite. Une fois que la décision est prise, il n'est plus possible de revenir dessus. Il est important de bien y réfléchir.*

Armando Mathis, analyste financier et gestionnaire de fortune CIIA, est partenaire-gérant de GLAUSER+PARTNER Vorsorge AG à Berne. GLAUSER+PARTNER est le conseiller financier officiel de* Formation Berne *et accompagne les membres en matière de prévoyance professionnelle, de fiscalité et de patrimoine.
Plus d'informations : *www.glauserpartner.ch (en allemand)*

Commencez par examiner en détail votre situation financière. Quel est le montant des revenus provenant de l'AVS ? Percevez-vous des revenus locatifs ? De quelle somme mensuelle avez-vous besoin pour conserver un niveau de vie adapté ? L'établissement d'un budget réaliste est capital pour pouvoir comparer les dépenses aux futurs revenus. En plus du budget, il faut aussi prendre en compte la protection du ou de la conjoint·e, la charge fiscale ainsi que votre confiance dans les marchés financiers.

Avantages et inconvénients

Si vous percevez une rente de la caisse de pension, vous bénéficiez, avec la rente AVS, de revenus mensuels fixes qui vous seront versés jusqu'à la fin de vos jours. Ce sentiment de sécurité et le fait de ne pas devoir gérer soi-même son avoir de vieillesse sont des arguments en faveur de la rente. La rente AVS et la rente de la caisse de pension sont néanmoins soumises à l'impôt sur le revenu. En cas de décès du conjoint/concubin, la rente de veuf/de partenaire s'élève à 60 % de la rente de vieillesse de la CACEB en cours. Les descendants ne touchent rien. Si vous voulez transmettre votre avoir de vieillesse au sein de la famille, vous serez mieux servi·e en optant pour le versement en capital. Le versement en capital vous offre une plus grande marge de manœuvre financière. Vous déterminez vous-même la hauteur d'imputation de la fortune durant les premières années suivant le départ à la retraite. Ce gain de flexibilité demande aussi une prise de risque plus importante. Le risque de placement et le risque de longévité doivent être assumés par l'assuré·e. Du point de vue fiscal, le versement en capital est plus rentable sur le long terme. Le versement de votre capital est imposé une seule fois (à un taux réduit), séparément des autres revenus. Le délai de préavis pour un versement en capital auprès de la CACEB est de trois mois. Si vous désirez profiter des avantages des deux modèles, vous pouvez choisir de combiner rente et capital. Vous pouvez par exemple percevoir un revenu de base sous forme de rente et le reste sous forme de capital.

Conclusion

Nous accompagnons de nombreux clients et clientes lors de la planification financière et la gestion de leur retraite. Ce faisant, nous constatons qu'il n'y a pas de bonne ni de mauvaise solution. Il s'agit de trouver la solution individuelle qui vous convient.

Service budget de GLAUSER+PARTNER (en allemand)

Vous trouverez notre tableau de dépenses éprouvé ici :
www.glauserpartner.ch/budgetservice

Il offre deux avantages essentiels : premièrement, les dépenses sont cumulées automatiquement par mois et année. Deuxièmement, il est clairement structuré sous forme de checklist.
Ainsi, vous pouvez être certain·e de ne pas oublier de dépenses.

Rente ou capital ? – Avantages et inconvénients

Rente	*Capital*
☺ *Solution familière*	☺ *Flexibilité absolue*
☺ *Garantie à vie*	☺ *Avantages fiscaux*
☺ *Solution sûre*	☺ *Profit pour les héritiers*
☹ *Pas de protection contre l'inflation*	☹ *Risque en l'absence de « discipline financière »*
☹ *40 % de perte de rente pour le/la partenaire survivant·e*	☹ *Risque de fluctuation de valeur en fonction du placement du capital*
☹ *100 % de perte de rente pour les autres héritiers (cas normal)*	

Publications de GLAUSER+PARTNER *(en allemand)*
Sur www.glauserpartner.ch / publikationen, vous trouverez de nombreuses informations compactes sur la planification de la retraite et la gestion de fortune :
- *La brochure du séminaire mise à jour chaque année*
- *Six guides compacts sur différents thèmes financiers*

À noter : En tant que membre, vous bénéficiez d'un rabais de 10 % sur les frais de conseil chez Glauser+Partner. Le premier entretien est gratuit et libre de tout engagement.

Erfolgreicher Einstieg in die Pensionierung

Bildung Bern bietet wieder einen Kurs zur Pensionierungsvorbereitung an. Wer sich pensionieren lassen will, kümmert sich besser vorher um finanzielle und psychologische Aspekte der neuen Lebensphase.

Die grosse Chance nach dem Ende des Erwerbslebens liegt in Veränderungen, welche beachtet und gestaltet sein wollen. Die TeilnehmerInnen werden sich im Kurs gegenseitig unterstützen, Ressourcen anzustossen, mit dem Ziel, dem Übergang in die Pensionierung gelassen entgegenzublicken.
Während des Kursnachmittags des 20. April 2022 und des Kursabends des 4. Mai 2022 beschäftigen sich die Teilnehmenden mit physischen, psychischen und sozialen Ressourcen, entwickeln Visionen für ihre Pensionierung und konkretisieren Ziele und Pläne (Kursleitung: Susanne Kast). Der Kursabend des 20. April 2022 steht ganz im Zeichen der finanziellen Pensionierungsplanung (Kursleitung: Oliver Grob). Der Kurs richtet sich an alle interessierten Personen mit kurz- oder mittelfristig anstehender Pensionierung.

Kursdaten
Mittwoch, 20. April 2022, 13.30–16.30 Uhr
Kursleitung: Susanne Kast, lic. phil. Bildungswissenschaftlerin, Gerontologie MAS, Dozentin Institut Alter, Berner Fachhochschule

Mittwoch, 20. April 2022, 17–20 Uhr
Kursleitung: Oliver Grob, eidg. dipl. Finanzplanungsexperte, GLAUSER+PARTNER Vorsorge AG
Mittwoch, 4. Mai 2022, 17–20 Uhr
Kursleitung: Susanne Kast

Kursort
Bern. Der genaue Veranstaltungsort wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kosten
Gesamter dreiteiliger Kurs (Teile 1, 2 und 3):
Mitglieder Fr. 150.–/Nichtmitglieder Fr. 190.–

Nur Teile 1 und 3 (Susanne Kast):
Mitglieder Fr. 100.–/Nichtmitglieder Fr. 120.–

Nur Teil 2 (Oliver Grob):
Mitglieder Fr. 60.–/Nichtmitglieder Fr. 100.–

Anmeldung
Bis spätestens am 31. März 2022 via Onlineformular:
www.bildungbern.ch/leistungen/weiterbildung/events-und-kurse/erfolgreicher-einstieg-in-die-pensionierung-maerz-2020

Fragen und Informationen
Saskia Habich, Tel. 031 326 47 41,
saskia.habich@bildungbern.ch

Gemeinsam Freiräume nutzen

IF-TAGUNG 2022 Lernende, die früher in Sonderklassen oder -schulen unterrichtet wurden, besuchen nun vermehrt die Regelklassen vor Ort. Dies stellt die Schulen vor neue Herausforderungen, bietet aber auch Chancen und neue Perspektiven für das ganze Schulteam. Wie gelingt die Entwicklung hin zu einer guten Schule für alle? Wie können Bedürfnisse und Interessen der Lernenden mit den vorhandenen Ressourcen einer Schule vereinbart werden? Wie können bestehende Kompetenzen zielgerichtet genutzt werden? Diesen und weiteren Fragen widmet sich die IF-Tagung 2022 mit einem Einstiegsreferat von Prof. Dr. Caroline Sahli Lozano, Leiterin des Forschungsschwerpunkts Inklusive Bildung der PHBern, sowie mit über zehn verschiedenen Workshops.
Sa, 26.3.2022, 9–15.30 Uhr, online

Details und Anmeldung
www.phbern.ch/if-tagung-2022

lernwerk bern

Weiterbildung für Gestaltungslehrpersonen
c / o Stämpfli AG
Wölflistrasse 1, 3001 Bern
Tel. 031 300 62 66
info@lernwerkbern.ch
www.lernwerkbern.ch

22.022 - lernwerk bern goes Lyss
Nach einem erfolgreichen Start des Projekts «lernwerk bern geht in die Regionen» in Langenthal und letzten Sommer in Spiez kommt lernwerk bern doch noch ins Seeland.
Erneut bieten wir ein feines kreatives Buffet für Lehrerinnen, Lehrer und alle weiteren Personen, welche Interesse am Fachbereich Gestalten haben und gerne auch mal über den Tellerrand hinaus schauen. In kurzen Workshops bereiten Kursleitende von lernwerk bern einen kleinen Leckerbissen aus ihrem aktuellen Kursangebot pfannenfertig zu und lassen dabei alle probieren. Dabei bleibt genügend Zeit, zu fachsimpeln und sich mit Gleichgesinnten aus der Region zu vernetzen.
Programm:
9.30 Uhr: Begrüssung
10–12.30 Uhr: Besuch eines Workshops
12.30–13 Uhr: Abschluss und Apéro
Leitung Workshops:
Tanja Dammann (Textiles Gestalten), Daniel Rohrbach (Bildnerisches Gestalten), Aniko Risch und Duosch Grass (Technisches Gestalten)
Wo / Wann:
Lyss, Schulhaus Grentschel,
Sa, 19. März 2022, 9.30–13 Uhr
Kurstyp:
Das ist ein nicht subventionierter Kurs, offen für alle Lehrpersonen
Material und Raum: Fr. 0.–
Anmeldeschluss: 14. März 2022

22.102 – Schrift-Spuren
Die eigene Handschrift ist der Ausgangspunkt für vielfältige Gestaltungen. Inspiriert von fremden Schriften und ausgewählten Kunstwerken entstehen eigenständige Schriftbilder und -texturen. Alltägliche und ungewohnte Schreibwerkzeuge laden zum experimentellen Schreiben, Kritzeln und Krakeln ein.

Wo / Wann:
Worb, Mi, 4. / 18.5.2022, 14–17.30 Uhr
Kursleitung: Karin Lerch-Hirsig, Lehrerin / Kunstvermittlerin
Material und Raum: Fr. 30.–
Kursgeld für Mitglieder: Fr. 0.–
Administrationsgebühr für Nichtmitglieder: Fr. 50.–
Anmeldeschluss: 4.4.2022

22.209 – Mit den Händen denken
Nachdenken – ausprobieren – begutachten. Wie unterstütze ich die Lernenden, ihre Gestaltungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln? Allzu oft heisst es «Mir gefällt es so!» Kurze Gestaltungsexperimente, kooperative und dialogische Unterrichtsformen regen zum eigenständigen Lernen und Gestalten an. Beispiele aus dem Unterricht zeigen mögliche Umsetzung im Textilen Gestalten.
Wo / Wann:
Uetendorf, Sa, 19.3.2022, 9–13.30 Uhr
Kursleitung: Ariane Schütz, Fachlehrerin Gestalten
Material und Raum: Fr. 15.–
Kursgeld für Mitglieder: Fr. 0.–
Administrationsgebühr für Nichtmitglieder: Fr. 50.–
Anmeldeschluss: 20.2.2022

22.305 – «Porbiers us!» TTG für die Jüngsten
Lustvolles Ausprobieren und forschendes Entdecken stehen im Vordergrund. Wir kombinieren ungewohnte Verfahren und Kontexte mit Bekanntem und entwickeln dabei Ideen wie beispielsweise Fototransfer auf selbstgestaltete Objekte. Mit Gestaltungsideen, insbesondere für das KG-Freispiel, unterstützen und stillen wir die Neugierde der Jüngsten und lassen sie mutig Spielsachen und Geschenke herstellen.
Wo / Wann:
Aarberg, Sa, 23.4.2022, 9–16 Uhr
Kursleitung: Ursula Siedhoff, KG-Lehrperson / Erwachsenenbildnerin
Material und Raum: Fr. 30.–
Kursgeld für Mitglieder: Fr. 0.–
Administrationsgebühr für Nichtmitglieder: Fr. 50.–
Anmeldeschluss: 10.3.2022

22.407 – Aquarell in der Schule – unbedingt!
Die Aquarelltechnik besticht durch ihre Leichtigkeit, die Leuchtkraft der Farben und braucht wenig Ausrüstung und Material. Aquarell lässt sich u. a. zum Kolorieren von Skizzen und Entwürfen einsetzen, eignet sich als Reisefarbe für unterwegs und erlebt ein regelrechtes Revival. Du erlernst die wichtigsten technischen Grundlagen und spannst den Bogen zum «Urban sketching».
Wo / Wann: Kaufdorf,
Mi, 27. / 4.5. / 11.5.2022, 18–21 Uhr
Kursleitung: Gabriela Grossniklaus, Erwachsenenbildnerin / Kunstschaffende
Material und Raum: Fr. 45.–
Kursgeld für Mitglieder: Fr. 219.–
Kursgeld für Nichtmitglieder: Fr. 264.–
Anmeldeschluss: 11.3.2022

22.511 – Less Waste!
Wie können wir die Abfallmenge im Alltag reduzieren? Ob praktische Lunchbags, Mehrweg-Gemüse- und Obstsäckchen, stylische Schüsselhauben oder wiederverwendbare Abschminkpads – nähe was du in deinem Unterricht umsetzen willst! Es sind keine besonderen Nähkenntnisse erforderlich.
Wo / Wann: Hilterfingen,
Sa, 7.5.2022, 8.30–16 Uhr
Kursleitung: Karin Witschi, Primarlehrerin
Material und Raum: Fr. 40.–
Kursgeld für Mitglieder: Fr. 109.–
Kursgeld für Nichtmitglieder: Fr. 139.–
Anmeldeschluss: 21.3.2022

22.603 – Feuer und Flamme: begleitete Schrottprojekte
Grundlagen und Kompetenzerweiterung in der Metallbearbeitung. Schwerpunkt Schutzgas-, Lichtbogen-, Autogenschweissen sowie Hartlöten. Anhand individueller Projekte können die erlernten oder vertieften Verfahren und das erworbene Fachwissen direkt in den Schulbetrieb einfliessen. Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen, Maschinen und Verfahren als Grundlage für stufenspezifisches Unterrichten.
Wo / Wann: Münchenbuchsee,
Sa, 7. / 14.5.2022, 9–16 Uhr
Kursleitung: Mark Rolli, Fachlehrer TG / Erwachsenenbildner
Material und Raum: Fr. 165.–
Kursgeld für Mitglieder: Fr. 275.–
Kursgeld für Nichtmitglieder: Fr. 335.–
Anmeldeschluss: 23.3.2022

PHBern, Institut für Weiterbildung und Medienbildung

Weltistrasse 40, 3006 Bern
Telefon 031 309 27 11
info.iwm@phbern.ch
www.phbern.ch

ONLINE ODER VOR ORT? AKTUELLSTE INFOS ZUR DURCHFÜHRUNG FINDEN SIE IM WEB.

Erfolgreich online prüfen in modernen Fremdsprachen
Online zu unterrichten haben wir gelernt in den letzten Monaten, das Prüfen hingegen bleibt knifflig: Die Teilnehmenden lernen Prüfungsplattformen kennen und können diese anwenden (Schwerpunkt auf classmarker.com) und befassen sich mit Fragetypen, Fragestellungen, Auswertung und Korrektur von Online-Prüfungen.
Mittwoch, 23. März 2022,
8.30 – 13 Uhr, online.
Mehr: *www.phbern.ch/22.221.920.01*

MAS Bildungsmanagement
Der MAS Bildungsmanagement qualifiziert für anspruchsvolle Kaderstellen im Bildungsbereich: Die Teilnehmenden vertiefen und erweitern ihre Kompetenzen in Management- und Bildungsfragen. Gemeinsame Themen sind Bildungssteuerung und -innovation, Strategisches Projektmanagement und Kommunikation, Personal und Führung sowie Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement.
Start: 28. Oktober 2022, Anmeldungen möglich bis 20. Juni 2022.
Mehr: *www.phbern.ch/17.511.010.01*

Bildungsmedien aktuell: Informatik für die Kleinen
Auf Reisen mit Ruby: Bereits im Kindergarten lassen sich informatische Konzepte thematisieren und ins Spiel integrieren. Linda Liukas' Bücher bieten mit Ruby, dem kleinen Mädchen, kindgerecht aufbereitete Materialien und didaktische Hilfestellungen für Lehrpersonen an, die nicht nur bei den Mädchen die Freude an der Informatik wecken sollen.
Mittwoch, 2. März 2022,
17–19 Uhr, online.
Mehr: *www.phbern.ch/22.241.363.01*

Travailler la L2 à travers une excursion à Fribourg
Fribourg eignet sich als ausserschulischer Lernort bestens für Erkundungen mit der Klasse: Lehrpersonen des 2. und 3. Zyklus lernen die Eigenheiten der zweisprachigen Stadt Fribourg kennen, planen eine eigene Exkursion und erfahren, wie sie die SchülerInnen in echten Lernsituationen mit der französischen Sprache konfrontieren können.
Mittwoch, 16. März / 27. April 2022,
14.15–17.30 Uhr, in Bern oder Biel und Fribourg.
Mehr: *www.phbern.ch/22.102.044.01*

Info-Veranstaltung Fachbereich Intensivweiterbildung
Die Verantwortlichen stellen alle Intensivweiterbildungen vor. Sie geben Antwort auf Fragen und unterstützen die Teilnehmenden darin, eine Intensivweiterbildung zu finden, die ihren Bedürfnissen entspricht.
Mittwoch, 23. März 2022,
18–19.30 Uhr, in Bern.
Mehr: *www.phbern.ch/22.402.408.02*

Das Publikum von morgen!

Rena Brandenberger

WEITERBILDUNG ZUM THEATERBESUCH *Der Besuch einer Schulvorstellung im Theater kann für Lehrpersonen eine Herausforderung sein. Werden sich die SchülerInnen anständig benehmen? Oder ist das Stück zu abstrakt und missfällt den Kindern? Ein Weiterbildungsangebot der PHBern hilft weiter.*

Genau diese und weitere Fragen werden in einer neuen Weiterbildungsreihe der PHBern angesprochen. Mit Vorurteilen und Angstszenarien wird aufgeräumt.
Das Festival Kicks! im Schlachthaus und der Dampfzentrale vom 19.–23.5.2022 spricht mit seinem Programm gezielt junges Publikum an und bietet ein buntes Programm. Theater soll und darf auch mal laut oder bewegt sein, es darf Spass machen und inspirieren, aber auch zum Reflektieren über das Gesehene anregen.

Im ersten Teil (3 Stunden) der Weiterbildung zeigen die PH-Dozentinnen für Theater und Tanz Sibylle Heiniger und Rena Brandenberger zusammen mit der Vermittlerin Alessandra von Aesch vom Festival Kicks! verschiedene Methoden, wie der Theaterbesuch spielerisch vor- und nachbereitet werden kann.
Im zweiten Teil (3 Stunden) werden Lehrperson und Schulklasse ans Kicks! eingeladen (Schulvorstellung nach Wahl) und die Theorie in die Praxis umgesetzt. Im Rahmen der Schulvorstellung gibt es nach der Aufführung jeweils einen kurzen Workshop zum Stück für die SchülerInnen und die Lehrpersonen. Ein Gesamtpaket, das den Vorstellungsbesuch erleichtern, erheitern und spielerisch vermitteln soll.

Informationen und Anmeldung
www.phbern.ch/22.142.140.01

Mindset Erziehung

Gemeinsam über grundsätzliche Vorstellungen und Vorgehensweisen von Erziehung diskutieren? Studierende der FH Münster haben ein Kartenset über Grundbegriffe und Alltagsherausforderungen der Erziehung realisiert.
Inhaltlich ist das «Mindset Erziehung» in vier Kategorien unterteilt: Chancen und Herausforderungen der Erziehung, Erziehungskonflikte, Pädagogische und psychologische Methoden und Modelle sowie Lexikon der Klassiker. Über neunzig Grundbegriffe regen Fachkräfte an, sich gemeinsam mit ihren Vorstellungen von Erziehung auseinanderzusetzen und sich auf grundsätzliche Vorstellungen und Vorgehenseisen zu einigen.
Die einzelnen Karten finden Sie in der jeweiligen Kategorie aufbereitet auf der Webseite unter: *https://mindset-erziehung.de/*

Kartei «Das Freie Spiel»

Die Kartei mit dem Begleitkommentar «Das Freie Spiel» wurde in der letzten *Berner Schule* vorgestellt. Die Autorinnen legen Wert auf den Hinweis, dass im Lehrmittel sowohl auf die Literatur von Bernhard Hauser und Hans Mogel als auch auf diejenige von Margrit Stamm und der Waldorfpädagogik Bezug genommen wird und deren Erkenntnisse mit den Erfahrungen aus dem Kindergartenalltag der Autorinnen ergänzt werden.

Für Fragen wenden Sie sich an
esmapaedagogik@gmail.com

Mehr Informationen finden Sie hier
www.esma-paedagogik.com

Infoanlass Schulische Heilpädagogik

Wünschen Sie neue Anregungen und möchten Sie sich spezialisieren? Erfahren Sie am Samstag, 5. März 2022 von 10 bis 11 Uhr alles zum Studiengang Schulische Heilpädagogik der PHBern. Stellen Sie Ihre Fragen und erhalten Sie einen Einblick in den flexiblen und sehr praxisnahen Masterstudiengang.

www.phbern.ch > Infoanlass schulische Heilpädagogik

Blick aus Wien auf die eigene Schule

Daniela Schädeli

Drei Lehrpersonen und die Schulleiterin aus Unterlangenegg besuchten mit Movetia eine Schule in Wien und haben erkannt: Ein solches Austausch- und Mobilitätsprojekt ermöglicht einen neuen Blick auf die Heimschule und regt zu grundsätzlichen Gedanken übers Lernen und die Schule an.

Daniela Schädeli ist Schulleiterin an der Primarschule Unterlangenegg.

Movetia – Austausch und Mobilität
Movetia ist die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem. Movetia fördert und unterstützt Aktivitäten für Austausch, Mobilität und Kooperation in allen Bildungsbereichen von der Primar- bis zur Tertiärstufe sowie in der Erwachsenenbildung und im ausserschulischen Bereich.

Mehr Informationen
movetia.ch

Ausblick vom Dach der Bildungsdirektion über Wien.

Besuch der WienerInnen in der Schweiz. Im Eriz mussten sie sogar helfen, das Auto aus dem Schnee zu befreien.

Einblick in die 3.–6. Klasse in Oberlangenegg.

Ende November 2021 haben sich drei Lehrpersonen und ich (Schulleiterin Daniela Schädeli) mit dem Nachtzug auf den Weg nach Wien gemacht. Während Corona eine Auslandreise machen? Das haben wir uns vorgängig auch immer wieder überlegt und dann beschlossen, dass wir trotzdem fahren. Und zwar, um die räumliche Distanz und den kulturellen Kontrast zur Heimschule bewusst herzustellen. Wir gingen davon aus, dass schon die Reise und die Distanz an sich einen Effekt haben würden, was sich dann auch bestätigte.

Profil der Schule wählen

In der Ferne verschiebt sich der Blick auf das Gewohnte und wird durch das andere irritiert. Wir stellten z. B. fest, dass in Wien Atelierunterricht (Projekttage und -wochen) etwas Spezielles ist, das nur Schulen machen, welche dies auch in ihrem Profil haben. Allgemein hat jede Schule ein Profil, welches sie nach aussen kommuniziert, z. B. reformpädagogische Schulen oder Schulen mit Begabungssiegel oder Schulen mit Schwerpunkt in der sprachlichen Förderung. Das Profil hat den Sinn, dass die Eltern die Schule auswählen können. Die Schulwahl bedeutet, dass sich Eltern sehr genau über die Schulen informieren, um die passende Schule für ihr Kind zu finden.

Der Haken am System

Wir haben uns überlegt, ob so ein reglementiertes Schulwahl-System für die Schweiz auch Sinn machen könnte. Nicht unbedingt komplett freie Schulwahl, aber eine gewisse Wahlfreiheit wäre für die Schule wie auch für die Eltern eine Möglichkeit, die Schulpflicht und den Zusammenarbeitszwang aufzuweichen. Auch für die Lehrpersonen wäre es interessant, an einer Schule zu arbeiten, welche ein Profil hat, das der eigenen Vorstellung von Unterricht entspricht. Das Wiener System hat jedoch einen Haken. Lehrpersonen bewerben sich nicht direkt für eine Schule, sondern beim Bundesland (analog Kanton). Die Schulleitungen melden dem Schulamt ihre Vakanzen und das Schulamt weist dann den Schulen die Lehrpersonen zu. Über diesen indirekten Weg ist es schwierig, eine Lehrperson, die z. B. ein Praktikum an einer Schule gemacht hat und bleiben möchte, dann auch anstellen zu können, weil eben die Schulen nicht selbst Anstellungsbehörde sind. Weitere Unterschiede zwischen Wien und dem Kanton Bern sind: Der Kindergarten gehört nicht zur Primarstufe, die Primarstufe endet mit der Selektion in der 4. Klasse, der Unterricht findet nur am Morgen statt (Halbtagesschule), ein Vollpensum für Lehrpersonen umfasst 22 Lektionen und viele Lehrpersonen arbeiten Vollzeit.

Pausenplätze fehlen

Was uns sehr betroffen gemacht hat, ist, dass viele Schulen in Wien keinen Aussenplatz für die Kinder haben. Die Kinder sind also die ganze Zeit drinnen. Als uns im Dezember drei Personen aus Wien in Unterlangenegg besuchten, waren sie ganz überrascht, dass alle Kinder in der grossen Pause in den Schnee nach draussen gingen. Während die Kinder im Schnee tobten, trafen sich die Lehrpersonen zu einem Kaffee im Lehrpersonenzimmer. Und wieder war unser Besuch irritiert, weil nur zwei Lehrpersonen die Pausenaufsicht machten. An der Schule in Wien können nur 2 von 17 Klassen draussen die Pause verbringen, weil der Schulgarten zu klein ist. Die Pause wird also mehrheitlich im Schulzimmer verbracht und die Lehrperson hat durchgehend Betreuungspflicht. Dass die Lehrpersonen sich treffen und austauschen, kennen sie in dieser Form nicht.

Herausforderung Eltern und Lehrpersonenmangel

Trotz all dieser Unterschiede gab es auch viele Parallelen zwischen Unterlangenegg und Wien, zum Beispiel: die Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit den Eltern (obwohl die Eltern in Wien die Schule wählen können), die Corona-Massnahmen (die in Wien mit dreimal pro Woche testen deutlich weiter gehen als in der Schweiz), die Unterscheidung zwischen Begabten- und Begabungsförderung und den Lehrpersonenmangel. Diese Parallelen zeigen Aspekte von Schule auf, die anscheinend struktureller Art sind und sich sogar über Ländergrenzen hinweg ähnlich auswirken.

Gemeinsam, mal nicht in den bekannten vier Wänden, über die tagesaktuellen Freuden und Leiden zu sprechen, ermöglicht, sich grundsätzlicher über Lernen auszutauschen und die Person hinter der Lehrerinrolle in einem anderen Kontext kennenzulernen. Wir haben uns zum Beispiel recht lange darüber unterhalten, was wir eigentlich unter Beziehung verstehen. Kann eine Lehrperson einseitig eine Beziehung zu einer Schülerin, einem Schüler herstellen? Welches ist der Anteil des Kindes an einer Beziehung? Wie wird Beziehung zu einer ganzen Gruppe gestaltet? Es sind also nicht die grossen Fragen, sondern die kleinen alltäglichen, die Zeit und Raum erhalten und schlussendlich zum Naheliegenden führen können, wie z. B. dazu, dass eine der Lehrpersonen aus Wien erkannte, dass sie ja auch einfach andere Schulen in Wien besuchen könnte oder jemanden aus dem eigenen Kollegium.

Im Schulalltag liegt der Fokus auf dem Funktionieren und der kleinen Welt des Schulzimmers. Eine Mobilität ermöglicht einen neuen Blick auf die Heimschule, gibt Zeit sich Gedanken übers Lernen zu machen, und vertieft durch das gemeinsame Erlebnis die Beziehung untereinander.

Dieses Projekt wurde von Movetia, der Agentur für Austausch und Mobilität, finanziell unterstützt.

Verbrauchsmaterial

meyer Naturprodukte
Füllmaterialien:
Kirschensteine, Traubenkerne,
Dinkel- und Hirsespreu, Arvenspäne...
www.kirschensteine.ch, Onlineshop oder 056 444 91 08

Spiel- und Pausenplatzgeräte

Individuelle Spielwelten
Pausenplatz Konzepte
Sicherheitsberatung
bimbo® macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 041 672 91 11 - bimbo.ch

Basteln / Handarbeiten

Spycher-Handwerk AG Huttwil
www.filzwolle.ch

Verschiedenes

Schloss Thun entdecken,
Mittelalter erleben!
Bildung & Vermittlung:
SCHLOSSTHUN.CH

Innovative Einrichtungen
für Schule und Bildung
schule raum
AG für Schule & Raum • Bahnhofplatz 12 • 3127 Mühlethurnen • 031 808 00 80 • www.schule-raum.ch

PHBern
Pädagogische Hochschule
#darumheilpädagogik
INTERESSIERT?
Mehr dazu am Infoanlass:
Samstag, 5. März 2022
10.00 – 11.00 Uhr
Jetzt anmelden!
www.phbern.ch/darumheilpaedagogik

Die wichtigste Fortbildung für alle, die Musik unterrichten.
Gestalten Sie Ihr eigenes Kursprogramm!
ffsm.ch

FORUM für SCHULMUSIK

17. Schweizerisches Forum für Schulmusik
22. – 24. April 2022

Campus Muristalden
Muristrasse 8
3006 Bern

Was bietet das Forum für Schulmusik?

- Attraktives und vielseitiges Kursangebot für alle Stufen von Kindergarten bis Sekundarstufe II
- Topaktuelles Programm mit renommierten Referentinnen und Referenten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich
- Grosse, breit gefächerte Themenauswahl
- Individuell zusammenstellbares Kursprogramm
- Optimale Infrastruktur
- Fachspezifische Ausstellung verschiedener Firmen: Literatur zur Schulmusik, Unterrichtsmaterialien, geeignete Instrumente für den Schulunterricht ...

Was will das Forum für Schulmusik?

- Impulse geben für den eigenen Musikunterricht
- Fachliche Diskussion in der Musikpädagogik anregen
- Ausbau des individuellen Kontaktnetzwerks unter Lehrkräften aus dem Fachbereich Musik

Kontakt
Sekretariat
Muristrasse 50
3123 Belp
Tel. 079 683 64 15
sekretariat@ffsm.ch

Leitung und Organisation
Marco Rohrbach
Marc Hügli
Tel. 079 621 16 26
info@ffsm.ch

Anmeldung, detailliertes Programm und weitere Informationen: www.ffsm.ch

3289/11-21

Iris' Isländer

Bild: Nina Mann

Micha Friemel, 1981 geboren, studierte Geschichte und Germanistik in Basel und Literarisches Schreiben in Biel. Sie lebt mit ihrer Familie in Sta. Maria Val Müstair. Neben dem Schreiben führt sie mit ihrem Mann die Chasa Parli, eine kleine Pension für kreativen Rückzug. Im Februar erscheint bei Hanser «Oma Erbse», ihr zweites Bilderbuch, illustriert von Jacky Gleich. Für die *Berner Schule* erzählt sie von Lernmomenten, die ihr Leben geprägt haben.

Der Reitsport wurde in der Pandemie beliebter. Auch ich habe vor zwei Jahren, angesteckt durch meine Kinder, zu reiten begonnen. Wir haben das Glück, ganz nah von Iris' Pferdehof zu wohnen. Ein paar Schritte nur, schon sind wir da, und es riecht wunderbar nach Geborgenheit, Wärme und Weite.

Oh, eine Pferdeliebhaberin mehr, sagte eine Bekannte.

Pferdeliebhaberin? Ich? Mag ich Pferde?

Ich bin als Kind gerne geritten. Ab und zu durfte ich in ein Reitlager. Aber mochte ich Pferde? Ich erinnere keines. Ich weiss nur: Ich bin auf Haflingern geritten, auf Freibergern. Dabei ist jedes einzelne Pferd so speziell: Leysing, die morgens noch verschlafener ist als ich und doch so klug bei der Sache. Campino, die treue Seele. Kjall, der witzige Freund meiner Kinder.

Es ist wie mit Menschen. Manchmal, wenn ich meinem Mann sage, dass ich ihn liebe, bin ich irritiert über die Tatsache, dass ich noch immer dieselben drei Worte verwende für ein so ganz anderes Gefühl als vor zehn oder gar zwei Jahren. Ich bin nicht mehr dieselbe, wir beide sind nicht mehr dieselben und inzwischen zu ganz anderer Liebe fähig. Ich denke, hoffe, glaube, dass die Liebe weiter wächst, und ich frage mich, ob ich das Wort ‹Liebe› vielleicht überstrapaziere, wenn ich es jetzt schon verwende.

Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr bemerke ich, dass ich in meinem Leben zwar geritten, aber den Pferden nie wirklich begegnet bin.

Das hat sich geändert, seit ich bei Iris reite. Sie führt ihre Reitschule nach den Prinzipien der akademischen Reitkunst, die mich im achtsamen Umgang mit allem an Montessori erinnert. Es fühlt sich so an, als würde ich meinen Körper auseinandernehmen und ihn völlig neu begreifen. Ebenso den fremden Pferdekörper. Meine Bewegungen werden feiner. Mein Blick zu den Pferden verändert sich.

Ich binde etwa Leysing fest, um sie zu striegeln, und Iris zeigt mir, dass der Strick so gebunden sein muss, dass er sich löst, wenn das Pferd fliehen will. Wie bitte? Ich binde ein Pferd so an, dass es sich befreien kann?
Pferde wurden nie ganz domestiziert, erklärt Iris. Auch wenn sie uns vertrauen, auch wenn sie kooperieren, sie bleiben Fluchttiere. Wir sollten ihnen immer einen Fluchtweg offen lassen, sonst wird es gefährlich. Für sie und für uns.
Sie erklärt mir auch, dass Pferde eigentlich nicht dafür gemacht sind, geritten zu werden. Reitet man sie trotzdem, nimmt man entweder in Kauf, dass sie vor ihrer Zeit Gebrechen entwickeln, oder man trainiert sie so, dass ihr Körper lernt, mit dem zusätzlichen Gewicht umzugehen. Das war jahrhundertelang bekannt. Die Kavallerien konnten es sich nicht leisten, nach jedem Gefecht neue Pferde zu kaufen, und trainierten sie in Feinstarbeit. Doch seit Pferde nur noch ein Hobby sind, ist dieses Wissen in den Hintergrund getreten. Man kann auch sagen, es rechnet sich nicht mehr.

Früher habe ich über die Pferdeliebhaberei gespottet. Über all die jungen Mädchen, die sich in Pferde statt in Jungs verlieben. Seit ich Iris' Pferde kennenlerne, merke ich, dass sie kein Ersatz sind, sondern eine viel tiefere Sehnsucht berühren: Arbeiten wir mit Pferden und reiten sie, sind wir wieder ganz unmittelbar mit der Wildheit und Unberechenbarkeit der Natur verbunden. Vielleicht auch ihr unterworfen. Wir nehmen Einfluss, das grosse Ganze aber liegt nicht in unserer Hand. Wir sind Teil der Natur und beherrschen sie nicht.

Die Pandemie ist auch so ein Pferd, bloss riecht sie nicht so gut.

ANGEBOT FÜR SCHULEN

EIN TAG IN DER REGION LA GRUYÈRE

LA GRUYÈRE
UN PAYS DE CŒUR LA-GRUYERE.CH

Entdecken Sie mit Ihren Schülern die Traditionen der Schweiz. Unsere pädagogischen Angebote sind für alle zugänglich, preiswert und das ganze Jahr gültig.

Durch die Angebote, die auf jedes Niveau zugeschnitten sind, erreichen Sie unterschiedliche Zielsetzungen des Studienplans: Belebte oder erzählende Besichtigungstouren, Schatzsuchen, Rallyes, kreative Ateliers und Degustationen. Sie können in ein und derselben Region ein abwechslungsreiches und bereicherndes Programm organisieren.

› Musée gruérien / Bulle

Musée gruérien

Entdecken Sie die Geschichte der Region La Gruyère! Die Dauerausstellung des Musée gruérien umfasst viele Themen, die erzählend dargestellt sind: der Käse, die Industrie, das Leben auf dem Land, die Stadt Bulle, die Religion, die Traditionen und Bilder aus der Region.

www.musee-gruerien.ch

› Château de Gruyères / Gruyères

CHÂTEAU DE GRUYÈRES

Tauchen Sie mitten in die Geschichte ein und reisen Sie vom Mittelalter in die Romantik. Erleben Sie mit Ihrer Klasse das Schloss anhand altersspezifischer Aktivitäten: Besichtigung mit oder ohne Führung, Schatzsuche und Schlossgeschichten.

www.chateau-gruyeres.ch

LE GRUYÈRE® SWITZERLAND AOP

› La Maison du Gruyère / Pringy-Gruyères

Die Ausstellung „Gruyère AOP als Erlebnis der Sinne" nimmt den Besucher mit auf die Reise von der Milch bis zum fertigen, weltbekannten Käse. Ungemein spannend ist es, 3 bis 4 Mal täglich am Morgen, beim Herstellungsprozess des Traditionsproduktes hautnah dabei zu sein und viel Wissenswertes über das Know-how zu erfahren.

www.lamaisondugruyere.ch

› Maison Cailler / Broc

Cailler

Maison Cailler öffnet Ihnen die Tore zur Schokoladenwelt von Cailler. Erleben Sie mit allen Sinnen die Geheimnisse rund um den Ursprung und die Herstellung von Schokolade. Ertasten Sie geröstete Kakaobohnen und folgen Sie dem unwiderstehlichen Duft von frisch zubereiteter Schokolade.

www.cailler.ch/maison-cailler

LA GRUYÈRE TOURISME STEHT FÜR ALLFÄLLIGE FRAGEN ZUR VERFÜGUNG UND HILFT IHNEN IHRE AUSFLÜGE IN LA GRUYERE ZU ORGANISIEREN. SIE KÖNNEN UNS UNTER FOLGENEDER NUMMER ERREICHEN 0848 424 424 ODER PER EMAIL AN INCOMING@LA-GRUYERE.CH. **MEHR INFORMATIONEN UNTER: WWW.LA-GRUYERE.CH/SCHULEN**